

Seminarprogramm



**Studienseminar
GHRGe-G Neuss**



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	4
2.	Leitgedanken.....	5
3.	Ausbildung an Studienseminaren (§10).....	8
3.1.	Umsetzung der Rahmenvorgabe	8
3.2.	Zeitleiste (exemplarisch).....	8
3.3.	Seminartagplan (exemplarisch)	10
3.4.	Vorwort Ausbildungspläne	12
3.4.1.	Ausbildungsplan Hauptseminar.....	13
3.5.	Fachseminare	16
3.5.1.	Ausbildungsplan Deutsch.....	17
3.5.2.	Ausbildungsplan Englisch	21
3.5.3.	Ausbildungsplan Mathematik	23
3.5.4.	Ausbildungsplan Sachunterricht.....	26
3.5.5.	Ausbildungsplan Evangelische Religionslehre	29
3.5.6.	Ausbildungsplan Katholische Religionslehre.....	32
3.5.7.	Ausbildungsplan Sport	34
3.5.8.	Ausbildungsplan Kunst.....	36
3.6.	Verzahnung der Themen vom Hauptseminar und den Fachseminaren.....	39
3.6.1.	Verzahnung HS – Deutsch.....	40
3.6.2.	Verzahnung HS – Englisch	49
3.6.3.	Verzahnung HS – Mathematik	55
3.6.4.	Verzahnung HS – Sachunterricht.....	63
3.6.5.	Verzahnung HS – Evangelische Religionslehre	69
3.6.6.	Verzahnung HS – Katholische Religionslehre	75
3.6.7.	Verzahnung HS – Sport	80
3.6.8.	Verzahnung HS – Kunst.....	85
3.7.	Unterrichtsbesuche	90
3.6.1	Konzept zur Strukturierung der Unterrichtsnachbesprechung.....	92
3.6.2	Schriftliche Reflexion zu den Unterrichtsbesuchen (Protokoll der LAA)	94
3.7	Planungs- und Entwicklungsgespräch (§16).....	95
3.8	Ausbildung in Deutsch und Mathematik (§23)	97



3.9	Ausbildung an anderen Schulformen (§ 12).....	98
3.10	Prüfung	99
3.10.1	Zentrale Themen Seminar Neuss 2009.....	99
4.	Ausbildungsbausteine	101
4.1.	Kompaktveranstaltung	101
4.2.	Unterrichtsversuche	104
4.3.	Tandemhospitation	105
4.4.	Kollegiale Praxisberatung	106
4.5.	Medienkonzept	107
4.6.	Präsentation der Neigungsfächer	109
5.	Kooperation mit externen Partnern.....	110
5.1.	Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Lehrerausbildung	111
6.	Begleitprogramm (§14).....	112
6.1.1.	AKO – Konferenzen zum Begleitprogramm	113
6.1.2.	Ergebnisse der AKO – Konferenzen / Raster	114
7.	Evaluation.....	121
7.1.	Beispielbögen der Evaluation zur Seminar- und Schulorganisation.....	121
8.	Perspektiven.....	125
	Anlage 1: Medienkonzept: Inhalte der Haupt- und Fachseminare	128



1. Vorwort

Wo lernt ein Lehrer eigentlich unterrichten? Kann nicht jeder Mensch mit Abitur und pädagogischem Eros Kindern etwas beibringen? (DIE ZEIT, NR.2/04,S.28)r

Vorwort zur Ausbildung

Im Vorbereitungsdienst, der 2. Phase der Lehrerausbildung, werden im Dialog zwischen Seminar und Schule Lehrerinnen und Lehrer in der Schule von heute auch für die Schule von morgen ausgebildet.

Gute Lehrerinnen und Lehrer müssen sich während ihrer Ausbildung auf eine eigenverantwortliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit auch für die Schule der Zukunft vorbereiten, wenn sie die Realität ihrer Schulen ernsthaft wahrnehmen und gleichzeitig „Schule neu denken“ (Hartmut von Hentig).

Für die Akzeptanz und dauerhafte Übernahme dieser Lehrerrolle ist die Auseinandersetzung mit teilweise divergierenden Erkenntnissystemen, mit den Wissenschaften aktueller Fächer, der aktuellen Unterrichts- und Lernforschung, den Erkenntnissen von Vermittlungs- und Erziehungsprozessen und den Theorien sozialer Organisation von Schulen hilfreich und notwendig.

Das Schwerpunktziel der 2. Ausbildungsphase bildet die systematische Entwicklung einer reflexiv gesteuerten, professionellen beruflichen Handlungskompetenz. Diese spiegelt sich u.a. in dem kompetenten Umgang mit komplexen Handlungssituationen aus den verschiedenen Lehrerfunktionsbereichen wider. In diesen Handlungssituationen ist die Lehrerin/der Lehrer ganzheitlich herausgefordert, da in den Alltagssituationen immer verschiedene Lehrerfunktionen gleichzeitig angesprochen sind.

Auf der Grundlage der wissenschaftsbestimmten, vorwiegend fachorientierten ersten Phase der Lehrerausbildung werden in der zweiten Phase Theoriewissen mit praktischen Handlungskonzepten vernetzt.

Hierbei gilt es, die eigene Rolle als Lehrerin/ als Lehrer in einem zu entwickelnden System zu verstehen und anzunehmen.

Die Seminarausbilderinnen und –ausbilder sind daher vor allem der Aufgabe verpflichtet, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in diesem Prozess ausgehend von den individuellen Voraussetzungen der Auszubildenden, auf individuellen Lernwegen, orientiert an persönlichen Lernfragen kompetent und unterstützend zu begleiten.

In dem vorliegenden Seminarprogramm werden die einzelnen Ausbildungsbausteine, die den o.g. Lernweg der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter begleiten, im Einzelnen dargestellt.

Die Leitgedanken der Ausbilderinnen und Ausbilder dieses Seminars bilden dabei die Grundlage allen funktionsbezogenen Handelns.



2. Leitgedanken

Das vorliegende Seminarprogramm basiert auf der Grundannahme, dass jedes pädagogische Handeln durch das Menschenbild der/des Lehrenden bestimmt wird.

Gedanken zum Lehrerleitbild

Zu wissen, dass ich zähle.
Zu wissen, dass du zählst.
Zu wissen, dass jeder Mensch zählt.¹
Verschieden und gleichberechtigt.²
Ich kann ohne Angst verschieden sein.³
Auch wenn ich später gekommen bin,⁴
nicht lesen kann wie andere.
Fast alles über Schilfgräser weiss – und mehr,
kein Geld habe, oder
deine Sprache noch nicht verstehe...
Zu wissen,
dass jede und jeder seinen Platz hat,⁵
gemeinsam mit anderen,
in einer Schule für alle.⁶
Das zählt!

Im Lehrerleitbild kommt das Selbstverständnis des Lehrers zum Ausdruck. Auf der Grundlage eines pluralistisch geprägten Gesellschaftsbegriffs herrscht Konsens bezüglich des Aufgabenbereiches der Schule. Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgaben sind Planung, Organisation, Reflexion und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen. Dabei sind sie sich bewusst, dass Erziehung und Unterricht eine Einheit bilden (KMK). Erziehen dient der Willensbildung und zielt auf die Veränderung von Einstellungen und Haltungen. Unterrichten zielt auf die Vermittlung von Wissen und dient zur Aneignung von Erkenntnissen.

Dabei ist das eigene Menschenbild die Grundlage allen pädagogischen Handelns. Dies hat gleichermaßen Gültigkeit für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter wie auch für die Ausbilderinnen und Ausbilder im Seminar.

Das Menschenbild ist Fundament der konzeptionellen Planungsüberlegungen in der Seminararbeit und spiegelt sich in den ausbildungsdidaktischen Überlegungen wider. Die Reflexion des eigenen Menschenbildes, der eigenen Biografie und der damit verbundenen Konsequenzen für die eigene Lehrerrolle ist daher eine der zentralen Aufgaben im Vorbereitungsdienst.

Weitere Überlegungen für die Arbeit in der Lehrerbildung basieren auf 3 Grundannahmen des Menschenbildes:

- Der Mensch hat die Fähigkeit sich zu entwickeln.

¹ Ruth Cohn

² Annelore Prengel

³ Theodor W. Adorno

⁴ Gabriel Laub

⁵ Berthold Brecht

⁶ Hartmut von Hentig



- Der Mensch strebt nach Autonomie und Selbstverwirklichung.
- Akzeptanz, Empathie und Kongruenz unterstützen die Selbstaktualisierung.
 - Akzeptanz: den anderen als Person akzeptieren und wertschätzen, unabhängig von dem, was der andere gerade tut.
 - Empathie: Verstehen des anderen: die Situation „mit den Augen des anderen“ sehen, d.h. seine Empfindungen, Gefühle wahrnehmen.
 - Kongruenz: als Person „echt“ sein

Jedes pädagogische Handeln stellt so Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vor weitreichende Herausforderungen, umso mehr als dass vor allem die Auszubildenden sich in der Doppelrolle als Lehrende einerseits und Lernende andererseits orientieren müssen.

Für die Arbeit aller bedeutet dies:

- eigenen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und selbstkritisch zu reflektieren (Wertschätzung der eigenen Person);
- nicht alles perfekt machen zu wollen;
- die Stärken und Schwächen anderer anzunehmen ohne eine Bewertung vorzunehmen;
- Wertschätzung gegenüber Menschen und Natur zu zeigen;
- die zentralen Werte unserer Gesellschaft zu kennen und die Relevanz kritisch einzuschätzen;
- im Unterricht immer wieder Bezug auf zentrale Werte zu nehmen und diese selber vorzuleben;
- sich fachlich, methodisch und pädagogisch kontinuierlich weiter zu entwickeln;
- sich mit seiner ganzen Person zu „öffnen“;
- mit anderen zu kommunizieren und teamfähig zu werden;
- Schüler zu schätzen und zu ermutigen; (E. Spranger „pädagogische Liebe“ als Neigung zum Stoff und zum Schüler)
- Schüler für die Lernprozesse zu begeistern, ihnen zu vertrauen und etwas zuzutrauen;
- Fehler als genetisches Prinzip im Lernprozess verstehen zu lernen;
- Optimismus auszustrahlen und Mut für das Leben zu machen;
- sich spürbar in Bildungs- und Erziehungsprozessen zu engagieren;
- konsequentes Lehrerverhalten zu zeigen;
- sich stringent an Vereinbarungen und Regeln zu halten;
- gemeinsame Kommunikation zu pflegen und Prozesse des erziehenden Unterrichts zu reflektieren;

Für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler insbesondere in der Grundschule ist die Persönlichkeit und das Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer ihnen gegenüber innerhalb und außerhalb des Unterrichts von besonderer Bedeutung. Sie brauchen die Vermittlung eines verlässlichen Wertegerüsts, somit ist die Werteerziehung ein Teil des Bildungsauftrages der Schule. Deshalb wird ein „humanistisch orientiertes“ Lehrerleitbild angestrebt, welches eine Lernumwelt schafft, in der das Wertebewusstsein in natürlicher Weise gepflegt wird und gedeiht. Echtheit, Empathie, Berechenbarkeit, Lernfähigkeit, Respekt, Sich um die Lernenden sorgen müssen demnach Richtschnur für den Unterricht sein und auch das Lehrerverhalten in vornehmlich kognitiven Lernbereichen prägen.

Lehrer haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Um diesen nachzukommen, sind folgende Kompetenzen im Lehrerleitbild verankert:

- Schüler durch den erziehenden Unterricht in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.
- Wertebewusstsein entwickeln und Orientierung geben.
- Durch das eigene Verhalten vorbildhaft wirken.

Die Ausbilderinnen und Ausbilder unseres Seminars sind in ihrer Funktion ebenso diesen Überlegungen verpflichtet und verstehen Exemplarizität als ein grundlegendes didaktisches Prinzip der Lehrerausbildung

Dieses Lehrerleitbild ist pädagogische Orientierung für Lehrende und Lernende in der Seminararbeit und beschreibt in Verbindung mit den Rahmenvorgaben die Erwartungen und die Standards für die fachlichen, didaktischen, methodischen und diagnostischen Kompetenzen der Lehrenden.

Das Leitbild ist auf ein zielgerichtetes Lehrerhandeln bezogen und erweitert die Handlungskompetenz. Engagement und Geduld sind die Charaktereigenschaften, die zum Erfolg führen. „Gott hat uns die Zeit gegeben, von Eile hat er nichts gesagt“ (Sprichwort). Seminararbeit unter dieser Prämisse sorgt für ein angstfreies Lernklima, so dass alle Beteiligten Freude und Motivation am eigenen Lernprozess gewinnen können.



3. Ausbildung an Studienseminaren (§10)

3.1. Umsetzung der Rahmenvorgabe

In den Rahmenvorgaben für den Vorbereitungsdienst werden die Ansprüche an die Lehrerinnen und Lehrer „von heute“ bezogen auf die verschiedenen Berufsfunktionen konkretisiert und die angestrebten Kompetenzen und Standards benannt. Die Anbahnung, Entwicklung und Entfaltung dieser unter den Lehrerfunktionen benannten Kompetenzen und Standards stellen das Zentrum der Ausbildungsarbeit im Vorbereitungsdienst dar. Die Komplexität der in den Rahmenvorgaben genannten Kompetenzen und Standards erfordern eine weitere Ausdifferenzierung in der Seminararbeit sowie eine Verankerung in der Seminarpraxis.

Die Konkretisierung der Rahmenvorgabe in der Ausbildungspraxis unseres Seminars stellt sich wie folgt dar:

- Ausdifferenzierung aller Themen und Inhalte der Fach- und Hauptseminare auf die Kompetenzen und Standards in „Qualitätsrastern“ mit dem Ziel, Transparenz über die Anforderungen für alle an der Ausbildung Beteiligten zu schaffen.
- Gestaltung der Fach- und Hauptseminare auf der Grundlage der Rahmenvorgabe mit dem Ziel, den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern exemplarisches Lernen zu ermöglichen
- Analyse und Reflexion der gezeigten Unterrichtsstunden durch die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und Ausbilderinnen und Ausbilder unter Einbeziehung des QA-Bogens (BR Düsseldorf) mit dem Ziel einer kompetenz- und standardorientierten Beratung
- Ausdifferenzierung der Standards mit den Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern der Schulen mit dem Ziel des Austauschs und Abgleichs von Sichtweisen und Anforderungen sowie der Festlegung von Erfahrungsbereichen und konkreten Handlungssituationen in Seminar und Schule.

3.2. Zeitleiste (exemplarisch)

In der OVP sind die verpflichtenden Ausbildungsbausteine des 24-monatigen Vorbereitungsdienstes festgelegt. Die chronologische Verteilung dieser Ausbildungsbausteine auf die Gesamtdauer der Ausbildung wird in der Zeitleiste exemplarisch im Überblick dargestellt. In den 2 verschiedenen Darstellungen sind die halbjährlichen Einstellungstermine (Winter und Sommer jedes Jahres) berücksichtigt.



Ausbildungsdurchgang 09/11 W

August bis Januar: 9Wstd. Selbstständiger Unterricht (von 12 Wstd.AU)

-----1.-3. Unterrichtsbesuch in jedem Fach-----

Kompaktfahrt
Hardt 25.-27.2.09

1. Gutachten Ausbildungslehrer

Planungs- und Entwicklungs
Gespräch (PEG) bis 31.1.2010

Februar 2009	März 2009	April 2009	Mai 2009	Juni 2009	Juli 2009	August 2009	September 2009	Oktober 2009	November 2009	Dezember 2009	Januar 2010
--------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------	-------------	----------------	--------------	---------------	---------------	-------------

Osterferien
6.4.-18.4.09

Sommerferien
2.7.-14.8.09

Herbstferien
12.10.-24.10.09

Weihnachtsferien
24.12.-6.1.10

Osterferien
27.3.-10.4.10

Sommerferien
15.7.-27.8.10

Herbstferien
11.10.-23.10.10

Weihnachtsferien
24.12.-8.1.11

Februar 2010	März 2010	April 2010	Mai 2010	Juni 2010	Juli 2010	August 2010	September 2010	Oktober 2010	November 2010	Dezember 2010	Januar 2011
--------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------	-------------	----------------	--------------	---------------	---------------	-------------

2. Gutachten

3. Gutachten Ausbildungslehrer

Gutachten Schulleitung FI, HS, bis ???

Februar bis Juni: 9 Wstd.s**elbstständiger** (von 12 Wstd.AU)

-----4.-5. Unterrichtsbesuch in jedem Fach-----

Angabe: Thema schriftliche Hausarbeit §33 OVP bis 28.2.09
Abgabe der Hausarbeit 3 Monate nach Themenangabe

2. Staatsprüfung
UPP§34 und Kolloquium§35

Hospitation §12

Ausbildungsdurchgang 09/11 W

August bis Januar: 9Wstd. Selbstständiger Unterricht (von 12 Wstd.AU)

-----1.-3. Unterrichtsbesuch in jedem Fach-----

Kompaktfahrt
Hardt 25.-27.2.09

1. Gutachten Ausbildungslehrer

Planungs- und Entwicklungs
Gespräch (PEG) bis 31.1.2010

Februar 2009	März 2009	April 2009	Mai 2009	Juni 2009	Juli 2009	August 2009	September 2009	Oktober 2009	November 2009	Dezember 2009	Januar 2010
--------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------	-------------	----------------	--------------	---------------	---------------	-------------

Osterferien
6.4.-18.4.09

Sommerferien
2.7.-14.8.09

Herbstferien
12.10.-24.10.09

Weihnachtsferien
24.12.-6.1.10

Osterferien
27.3.-10.4.10

Sommerferien
15.7.-27.8.10

Herbstferien
11.10.-23.10.10

Weihnachtsferien
24.12.-8.1.11

Februar 2010	März 2010	April 2010	Mai 2010	Juni 2010	Juli 2010	August 2010	September 2010	Oktober 2010	November 2010	Dezember 2010	Januar 2011
--------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------	-------------	----------------	--------------	---------------	---------------	-------------

2. Gutachten

3. Gutachten Ausbildungslehrer

Gutachten Schulleitung FI, HS, bis ???

Februar bis Juni: 9 Wstd.s**elbstständiger** (von 12 Wstd.AU)

-----4.-5. Unterrichtsbesuch in jedem Fach-----

Angabe: Thema schriftliche Hausarbeit §33 OVP bis 28.2.09
Abgabe der Hausarbeit 3 Monate nach Themenangabe

2. Staatsprüfung
UPP§34 und Kolloquium§35

Hospitation §12



3.3. Seminartagplan (exemplarisch)

Hier wird ein „typischer“ Seminartag gezeigt. An diesem Tag nehmen die Auszubildenden an den Seminarveranstaltungen ihrer Fächer sowie an den Veranstaltungen des Hauptseminars teil. Über diesen Seminartag hinaus gibt es viele weitere Ausbildungsveranstaltungen, die zu gesonderten Terminen stattfinden und als Ausbildungsbausteine unter Punkt 4 und 5 genauer dargestellt sind. Die Themen und Inhalte der Arbeit im Hauptseminar und den Fachseminaren sind in den entsprechenden Ausbildungsplänen dokumentiert.

Donnerstag - Takt A

Zeit	Raum					
	Plenum	Raum 1	Raum 2	Raum 3	Raum 4	Raum 6
08.15	HS Kluth-B 07/09	HS vdPoel 07/09 S	HS Schultze 07/09	HS Bo-Schr 07/09		HS v Waldt. 07/09
10.45	HS Schütz 08/10	HS Sprünken 08/10	HS Kempel. 08/10			Unterrichts- versuche Planung 07/09W+S
13.15	SU Kemme 07/09W+S	KR Gottlieb 07/09W+S 08/10	SU Schildt 07/09	E Sack-W. 08/10		SP Schillak 08/10
15.45	Regionalgruppe 08/10 Planung (in allen freien Räumen)					

Donnerstag - Takt B

Zeit	Raum					
	Plenum	Raum 1	Raum 2	Raum 3	Raum 4	Raum 6
8.00	Unterrichtsversuche 07/09 W+S und 08/10 Durchführung (in Schulen)					
10.45	M Schütz 07/09	M Rimbach 08/10	M Bo-Schr 07/09	D Kaiser 07/09		D Aden 07/09 S



13.15	D Büscher 08/10	D Schultze 07/09	D Kluth-B. 08/10	D Kaiser 07/09	M Kempel. 07/09 S 08/10	SP Schillak Sprünken 07/09W+S
15.30	E Sack-W. 07/09	SU Schildt 08/10	ER Tang 07/09W+S 08/10			KUNST vd Linden 07/09 08/10



3.4. Vorwort Ausbildungspläne

Die Ausbildungspläne der Fach- und Hauptseminare benennen die während der Ausbildung obligatorisch zu bearbeitenden Themen und Inhalte in den Fächern und im Hauptseminar und stellen zum einen eine Ausdifferenzierung der für die Ausbildung relevanten zentralen Themen (Kap. 3.10.) dar und werden darüber hinaus gehend durch besondere Fachspezifika ergänzt. Um die Ausdifferenzierung der zentralen Themen in den Fachseminaren zu visualisieren, orientieren sich unsere Ausbildungspläne in ihrer Darstellung an den zentralen Themen.

In dem Kapitel 3.5. werden darüber hinaus die Vernetzungen zwischen den zentralen Themen mit der inhaltlichen Arbeit des Hauptseminars und der einzelnen Fächer dargestellt.

Hauptseminar

Die Arbeit im Hauptseminar basiert auf den Rahmenvorgaben des Vorbereitungsdienstes (BASS 20 -03) und orientiert sich an den Lehrerfunktionen:

- Unterrichten
- Erziehen
- Diagnostizieren und Fördern
- Beraten
- Leistung messen und beurteilen
- Organisieren und verwalten
- Evaluieren, innovieren und kooperieren;

Intention der Arbeit im Hauptseminar

Auf der Grundlage der in der ersten Phase der Lehrerausbildung erworbenen pädagogischen und fachdidaktischen Theoriekenntnisse (Studium) sind die Aktivitäten im Hauptseminar explizit auf den Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen gerichtet, die didaktisches Theoriewissen mit praktischen Handlungskonzepten verbinden. Die Intentionen basieren auf der Dimension des eigenverantwortlichen und selbständigen Lernens und richten sich an den Lern- und Entwicklungsprozessen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aus, die ein lebenslanges berufliches Lernen intendieren. Lehren und Lernen knüpfen im Hauptseminar an der Autonomie des Erwachsenen an und führen über die Formen des Ausprobierens und Experimentierens individueller Ideen zur Professionalisierung des Lehrerhandelns.

Die Bearbeitung von Themenfeldern greift die lernbiografisch vorhandenen Kompetenzen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf und entwickelt auf der Grundlage der Komplexität von Schule und Unterricht die Reflexionsfähigkeit des individuellen beruflichen Handelns.

Konsequenzen

Für die Lehr- und Lernprozesse im Hauptseminar sind die Kriterien ausschlaggebend, die den Lernenden als einen eigenverantwortlich handelnden Menschen definieren. Der

Auszubildende soll in der Lage sein, seinen Entwicklungs- und Lernprozess selbständig zu steuern. Das bedeutet konkret:

- Beteiligung an der Auswahl der Inhalte, Themen und Methoden unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse;
- Erweiterung der Handlungskompetenz in Hinblick auf Planung und Durchführung von Unterricht basierend auf den Bildungsstandards und des grundschuladäquaten Lernens;
- Stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu fordern und anzunehmen.

Die zweite Ausbildungsphase kann umso erfolgreicher gestaltet werden, je besser es allen Beteiligten gelingt, die Theorie - Praxisbezüge in Hinblick auf das Tätigkeitsfeld "Schule" anzuwenden und zu nutzen.

3.4.1. Ausbildungsplan Hauptseminar

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</p> <p>→ Beratung/Kommunikation</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten,</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen

<p>Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>
<p>Lernkompetenz fördern Lernen LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern) LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht Unterrichtsstörungen LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention) → Funktionen einer Klassenleitung</p>
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten, Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS) LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung

<p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p><i>Öffnung von Unterricht</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>



3.5. Fachseminare

Das Fachseminar orientiert sich in seiner inhaltlichen Ausrichtung und organisatorischen Struktur an den Anforderungen aus Richtlinien und Lehrplänen des jeweiligen Fachs, am Lehrer-Leitbild gemäß den Forderungen der Bildungskommission NRW (Schule der Zukunft – Zukunft der Bildung) und an der OVP (11. November 2003).

Ziel der Fachseminararbeit ist es, dass die LAA im Verlauf ihrer Ausbildung aus fachlicher Sicht **professionelle Handlungskompetenzen** erwerben und eine eigene **berufliche Rollenidentität** entwickeln.

In einem kontinuierlichen Prozess der Erarbeitung von fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Aspekten werden so die erforderlichen Qualifikationen angeeignet.

Dabei werden an die im Studium erworbenen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten angeknüpft und mit den Gesichtspunkten der schulpraktischen und pädagogischen Ausbildung verknüpft.

Vor dem Hintergrund individueller Fragestellungen und aktueller Lernbedürfnisse erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit sich kontinuierlich weiter zu entwickeln, um den jeweiligen Anforderungen des beruflichen Handlungsfeldes gerecht zu werden.

Prinzipien der Fachseminargestaltung:

- Fachspezifische Ausbildung erfolgt teilweise angeleitet, teilweise selbständig.
- Exemplarische Vermittlung und Einübung von Verfahren der Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von Unterricht unter Berücksichtigung der fachspezifischen Aspekte.
- Verknüpfung fachspezifischer Inhalte mit der Ausbildung in allen Lehrerfunktionen.
(Spezifische Elemente der Fächer werden im Fachseminar in den Blick genommen und mit der Begleitung und Einübung von Lehrerfunktionen vernetzt)
- Die Fachseminararbeit hat methodische Vorbildfunktion für Schule und Unterricht.
(Vermittlung von fachspezifischen Lern-, Arbeits- und Überprüfungsverfahren; Nachdenken und reflektieren über individuelles Lernen und individuelle Lernwege mit dem Ziel, ein eigenes Lernkonzept zu entwickeln)
- Nutzung von Formen der Kooperation und Teamarbeit als Forum für Ideen, Impulse, Anregungen und Angebote aller, die eine dynamische Entwicklung der Fachseminararbeit in Gang hält und zu einem lebendigen Seminarprozess beiträgt.
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte und die Zusammenarbeit mit externen Experten und Expertinnen werden in die Arbeit integriert.

Diese Grundsätze der Fachseminararbeit eröffnen ein interaktionelles Lernfeld und gewährleisten somit Lernchancen zum Erwerb aller für das Lehramt notwendigen Kompetenzen.



3.5.1. Ausbildungsplan Deutsch

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Deutsch
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Biographische (Selbst-)Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Deutschdidaktik • Auseinandersetzung mit der eigenen Deutsch- Biographie und der Biographie der Kinder <p>Orientierung an Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmen von Kompetenzorientierung versus Defizitorientierung • Bedeutung und Vernetzung der einzelnen Kompetenzbereiche erkennen <p>Lehrplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die grundlegende Bedeutung f. kognitive, emotional, soziale Entwicklung d. Kinder gewinnen • Sprache als Medium des Lernens in allen Fächern erkennen • Aufgabe: Entwicklung einer Erzähl- / Gesprächskultur und einer Lese-/Schreibkultur in der Klasse ermöglichen
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Medien selbst gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Hörspiels im Bereich des mündlichen Sprachhandelns unter Berücksichtigung sprachgestalterischer Mittel • Erstellung und Gestaltung von Unterrichts-materialien zu einem Rahmenthema unter Berücksichtigung didaktischer Leitkriterien im AU und Kriterien der Mediengestaltung <p>Analyse und Kritik von Mediengestaltung Einsatzmöglichkeiten, Klassifikation und Bewertung von Unterrichtssoftware hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Grenzen anhand von Lernsoftware im AU/ Fibellehrgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Produktion eines Kurzfilms zur Sensibilisierung der technischen Chancen zur Manipulation von Filmen am Beispiel eines Kinderkrimis <p>→ Sprechen und Zuhören → Umgang mit Texten → Anfangsunterricht</p>
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern ist ein integrativer Bestandteil in den verschiedenen Themenbereichen des Faches Deutsch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungshilfen zur Feststellung der Lernausgangslage (Stufenmodell-Brügelmann/Brinkmann) • Schreibfehler als lernspezifische Notwendigkeit • Phonologische Bewusstheit als zentrale Lernvoraussetzung – Verfahren der Diagnostik und Förderung Rundgang durch Hörhausen, Hexe Susi) • Teilleistungen im Leselernprozess und örderungsmöglichkeiten Übungs- und Spielformate) • Rechtschreibdiagnose (HSP) und methodische Stufen in der Rechtschreibförderung (Tragfähige Grundlagen) • Auswahlkriterien für Rechtschreibprogramme und – materialien zur Förderung der Rechtschreibleistungen • Verfahren der Diagnostik und Förderung von mündlichen Teilleistungen

	<ul style="list-style-type: none"> → Rechtschreibung → Anfangsunterricht → Lesen → Medien und Methodenkompetenz → Sprechen und Zuhören
<p>Lernkompetenz fördern <i>Lernen</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im integrativ, fächerübergreifend angelegten Deutschunterricht die Alltagserfahrungen der Kinder berücksichtigen • unterschiedliche Spracherfahrungen der Kinder wahrnehmen, vorhandene Sprachkompetenz ausbauen; auch durch herausfordernde, bedeutsame und lebensnahe Situationen • vorhandene sprachliche Kompetenzen für eigenverantwortliches und kooperatives Lernen nutzen/ ausbauen: Wochenplan, Stationen, Freie Arbeit, Projektarbeit, Werkstattarbeit.. • vermitteln von Sprech-, Lese- und Schreibstrategien • gemeinsam mit Kindern über Sprache reflektieren; als Form des systematisch reflektierenden Lernens • die Lehrerin als sprachliches Vorbild • andere Sprachen und Traditionen anderer Länder einbeziehen , unter besonderer Berücksichtigung der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen • Unterstützung geben bei Wortschatz und -verständnisarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Wortverständnis im Kontext gezielt anbahnen - Wörter sammeln, rechtschreiblich sichern - Wörter mit grammatischen Kennzeichnungen versehen - Beziehungen zwischen den Wörtern deutlich machen • arbeiten am aktiven Sprachgebrauch <ul style="list-style-type: none"> - Muster und Konstruktionen in Verwendungszusammenhängen herausarbeiten und einüben - Muster und Konstruktionen verdeutlichen, z. durch Auflösen und neues Zusammensetzen - Muster und Konstruktionen vereinfachen, umformen und erweitern • Mögliche Interferenzen zwischen dem Deutschen und der jeweiligen Muttersprache verdeutlichen • Individuellen Förderplan entwickeln, durchführen und regelmäßig überprüfen <ul style="list-style-type: none"> → Öffnung von Unterricht → Diagnostizieren und Fördern → Medien- und Methodenkompetenz → Anfangsunterricht → Sprechen und Zuhören → Schreiben → Lesen- mit Texten und Medien umgehen → Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p><i>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern,</i></p>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikative Prozesse im Unterricht am Beispiel von Videomitschnitten reflektieren und Möglichkeiten der Förderung interaktiver Gesprächsprozesse im Unterricht kennen lernen -> Schreiben • Auseinandersetzung mit Interaktionsfertigkeiten zur

<p><i>Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Gesprächsleitungs- und Führungskompetenz im Unterricht am Beispiel kriteriengeleiteter Reflektionsphasen in fiktiven Unterrichtssituationen sowie Professionalisierung durch ausgewählte Übungen</p> <p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung der Gesprächsführung in Beratungssituationen • Erarbeitung des Beratungskonzepts von Huhn zur kollegialen Praxisberatung
<p>Erzieherisch Handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion von demokratischer Gesprächskultur • Etablierung/ Verankerung einer demokratischen Gesprächskultur in der Schulklasse • Übungen zur Entwicklung von Gesprächskompetenz • Kennen lernen verschiedener Gesprächsformen • Präsentieren lernen • Kommunikative Effekte von Zuhörhaltungen <p>→ Sprache und Sprachgebrauch Untersuchen</p>
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang <i>(einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernvoraussetzungen von Schulanfängern/Ermitteln der Vorkenntnisse • Lerneingangsdiagnostik, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Schriftkenntnis: „Das leere Blatt/Embleme und Schrift ○ Einsicht in die Funktion von Schrift: Kim-Spiel mit Schrift/Gezinktes Memory ○ Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn: Welches Wort ist länger? Ähnliche Wörter/Reime erkennen/Wörter in Silben gliedern ○ Verschriftungsfähigkeit: Das Neun-Wörter-Diktat ○ Der Rundgang durch Hörhausen • Zentrale didaktische Prinzipien für den Anfangsunterricht, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Schreibentwicklung ○ Verschiedene Methoden zum Schriftspracherwerb ○ Spracherfahrungsansatz ○ Didaktische Landkarte, Vier Säulen Modell ○ Druckschrift ○ Linkshändigkeit ○ Vergleich von Anlauttabellen, methodische Möglichkeiten im Umgang mit AT ○ Teilleistungen im Leselernprozess und Förderungsmöglichkeiten <p>→ Öffnung von Deutschunterricht → Arbeits- und Anschauungsmittel → Diagnostizieren und Fördern → Leistungserziehung, Leistungsbeobachtung, Leistungsmessung → Individuelles Lernen → Differenzierung als pädagogische Aufgabe</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in</p>	<p>Leistungsmessung, Leistungsbeobachtung und Leistungserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogischer Leistungsbegriff im DU • Umgang mit Fehlern/ Sicht auf Fehler

<p>weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz über Leistungsanforderung • Prozessorientierte Leistungsmessung Dokumentationsformen von Lernentwicklung (Beobachtungsbögen, Lerntagebücher, Pässe...) • Produktorientierte Leistungsmessung Konzeption von Arbeiten, differenzierte Klassenarbeiten, eigene Kindertexte um Rechtschreibleistung und –entwicklung zu bewerten Aufgabenbeispiele, Bewertungsbeispiele • Notengebung Zusammensetzung der Noten • Vergleichsarbeiten <p>→ Öffnung von Deutschunterricht → Lehrplan → Fehleranalyse</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Deutschunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung im Deutschunterricht Inhaltlich -> methodisch -> organisatorisch -> Spracherfahrungsansatz als Basis für das Schreiben und Lesenlernen im AU -> „didaktische Landkarte“ und „ Vier-Säulen-Modell“ als Strukturierungsmöglichkeiten offenen Deutschunterrichts im AU -> Rechtschreibwerkstatt n. Sommer-Stumpfenhorsts -> Lernsoftware • Reflexion über die veränderte Lehrerrolle bei Unterrichtsgesprächen in geöffneten Unterrichtsphasen an einem Themenbeispiel zur didaktischen Landkarte
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung Informations- und Beratungsgespräche mit Eltern im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftspracherwerbsprozess • Bewertung von Texten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung des fördernden Beurteilens • Bewertung von Rechtschreibung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung der Diktate im Rechtschreibprozess ○ Fehler als Schreibentwicklung <p>→ Anfangsunterricht → Rechtschreibung → Leistungserziehung und –bewertung → Fehleranalyse → Kommunikation/Beratung</p>



3.5.2. Ausbildungsplan Englisch

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Englisch
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <p>Biografische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der eigenen Englisch-Biographie • Persönliche und sachliche Präferenzen • Rollenerwartungen <p>Herausforderungen und Aufgaben des Englischlehrers/der Englischlehrerin</p> <p>Richtlinien und Lehrplan Englisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Ziele des Faches • Bereiche, Schwerpunkte und Erfahrungsfelder des Faches • Kompetenzerwartungen • Leistung fördern und bewerten • Lehrwerksanalyse im Hinblick auf Anforderungen des Lehrplans
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Sammlung von Medien für den Englischunterricht (EU) • Kriterienentwicklung für Lernsoftware im EU • Nutzen des Internet zur Bearbeitung von Web Quests • Veränderung der Lehrerrolle • Auseinandersetzung mit Problemen und Grenzen der Computernutzung im EU • Analyse von Lehrwerken, Software, authentischem Material...
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Grundlagen für die Orientierung in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Kooperation mit allen Beteiligten • Differenzierte Wahrnehmung von Unterricht • Entwickeln eines Beobachtungsbogen
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psycholinguistische Grundlagen und Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung • Musterbildung im Spracherwerb • Zusammenhang zwischen Gehirnentwicklung und kindlichem Spracherwerb • Selbstorganisation von Sprache/ chaotischer Pfad • Didaktisch-methodische Konsequenzen für den Englischunterricht <p>Fertigkeiten des Fremdsprachenlernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Hörwahrnehmung • Hörverstehen und Sprechen • Lesen und Schreiben • Lern- und Arbeitsformen im Englischunterricht • TBL - Task Based Learning • Classroom Talk • TPR - Total Physical Response • Lieder/Reime/ Chants • Umgang mit Texten <ul style="list-style-type: none"> ○ Storytelling ○ Englische Bilder- und Kinderbücher ○ Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Texten
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsphase im Unterricht • Prüfungsvorbereitung • Übung und Anwendung kommunikativer Strukturen für das

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Kolloquium</p>
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Unterrichtsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit Unterrichtsstörungen • Visualisierung der Ziel- und Verlaufstransparenz • Kontinuierlicher und flexibler Umgang mit Sprache im Rahmen des „classroom discourse“
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht Klasse 1 / 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der muttersprachlichen Voraussetzungen • Ausbau des Weltwissens der Kinder • Spielerisch-kreativer, themenorientierter Umgang mit Sprache • Spiel als Methode/ Einsatz von Handpuppen <p>Übergang Grundschule zur Sekundarstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernlehrpläne der Sek 1 • Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistung fördern und bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernfreude entwickeln und positive Lernerfahrungen machen • Fehler verbessern ggf. thematisieren (fluency before accuracy) • Mündliche Kommunikation als Hauptkriterium • Indikatoren für sprachliche Leistungen und Methoden zur Leistungsfeststellung (Beobachtungsbögen, pen & paper-tests, Arbeit mit dem Heft) • Einsatz des Portfolios als Möglichkeit der Sprachlernreflexion (language learning awareness) • Kompetenzerwartungen Ende der Schuleingangsphase und Ende Klasse 4
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Öffnung des Unterrichts • Erprobung von Lernzirkeln und Werkstätten (Stationen, Werkstattarbeit, Freiarbeit) • Kriteriengeleitete Sichtung von Freiarbeitsmaterialien
<p>Schule verantwortlich mitgestalten</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	



3.5.3. Ausbildungsplan Mathematik

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Mathematik
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Biographische (Selbst-)Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Mathematikdidaktik • Auseinandersetzung mit der eigenen Mathematik-Biographie und der Biographie der Kinder • Wahrnehmen von Kompetenzorientierung versus Defizitorientierung bezogen auf das did. Prinzip des „Entdeckenden Lernens“ • Paradigmenwechsel im Selbstverständnis der Lehrerinnenrolle bezogen auf das did. Prinzip des „Entdeckenden Lernens“ <p>Lehrplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradigmenwechsel im MU der GS: traditionelle und aktuelle Konzeptionen des MU • Rahmenbedingungen eines wünschenswerten MU in Orientierung am LP • Aufgaben des Faches / verbindliche Anforderungen • Kritische Analyse von Schulbüchern im Hinblick auf die vorgegebenen Rahmenbedingungen des Lehrplans
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Arbeits- und Anschauungsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte und unstrukturierte Arbeits- und Anschauungsmittel • Problematik des zählenden Rechnens • Beurteilungskriterien für die Auswahl von Arbeits- und Anschauungsmitteln • Arbeits- und Anschauungsmittel als Lernstoff • Schulbuchanalyse • Veranschaulichungsmittel in unterschiedlicher Funktion <ul style="list-style-type: none"> ○ als Zahldarstellung ○ als Veranschaulichung von Rechenoperationen ○ als Beweismittel <p>Computereinsatz im MU der Primarstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Computereinsatz im Mathematikunterricht (Medienecke und Konstruktionssoftware) • Kriterien für die Auswahl von Mathematik-Lernsoftware <p>Taschenrechner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatzmöglichkeiten des Taschenrechners im Mathematikunterricht der Grundschule • Funktionen des Taschenrechners <ul style="list-style-type: none"> ○ Verständnis des Zahlenaufbaus und der Zahldarstellung ○ Überschlagen von Ergebnissen ○ Entdecken von Gesetzmäßigkeiten und Beziehungen ○ Entlastung beim schriftlichen Rechnen ○ Kontrolle
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p>	<p>Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder Methoden der Standortbestimmung – Denkwege erkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die individuellen Rechenwege der Kinder • Erarbeiten methodischer Möglichkeiten, die Denkwege der Kinder zu verstehen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Klinische Interviews ○ Analyse von Nebenrechnungen ○ Gesprächskompetenzen im Umgang mit Kindern (z.B. Paraphrasieren ...)

<p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Fehleranalyse / Lernschwierigkeiten / Rechenschwäche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenz- statt defizitorientierte Wahrnehmung von Schülerleistungen • Konstruktiver Umgang mit Fehlern • Methodische Möglichkeiten der Fehleranalyse • Exemplarische, individuelle Förderung auf der Basis von Fehleranalysen (z.B. im Bereich der Zahlbereichserweiterung) • Rechenschwäche und Dyskalkulie • Förderpläne
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Erarbeitung der Komponenten von Unterrichtsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Prinzipien des MU • Erarbeiten eines konkreten Unterrichtsvorhabens für den MU • Kennen lernen unterschiedlicher Modelle der Unterrichtsplanung im MU • Durchführung und Reflexion der Unterrichtsplanung <p>Geometrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fundamentale Ideen der Geometrie <ul style="list-style-type: none"> ○ Geometrische Formen und ihre Konstruktion ○ Operieren mit Formen, Kopfgeometrie ○ Koordinaten ○ Maße ○ Geometrische Gesetzmäßigkeiten und Muster ○ Formen in der Umwelt ○ Übersetzung in Zahl- und Formensprache • Prinzipien des Geometrieunterrichts in der Grundschule • Die Bedeutung des Geometrieunterrichts in der Grundschule • Fächerübergreifende Aspekte (Kunst, Sachunterricht) <p>Halb-Schriftliche Rechenverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptstrategien halbschriftlicher Rechenverfahren zu den vier Grundrechenarten • Hauptstrategien schriftlicher Rechenverfahren zu den vier Grundrechenarten (Algorithmen) • Traditionelle und relativierte Sicht der Rechenmethoden (fortschreitende Schematisierung statt fortschreitender Komplizierung) <p>Größen und Sachrechnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Größen als Bereich des Mathematikunterrichts • Sachrechnen <ul style="list-style-type: none"> ○ als Lernstoff ○ als Lernprinzip ○ als Lernziel • Aufgabentypen des Sachrechnens • Mögliche methodische Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben (Skizze, Rechenbaum, Spiel, eigene Rechengeschichten,...) • Sachrechnen als Beitrag zur Umwelterschließung? <p>Üben und Differenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten unterschiedlicher Formen des differenzierten, produktiven Übens im Kontext der LP-Vorgaben • Kennenlernen und Erproben unterschiedlicher (substanzieller) Übungsformate • Untersuchen der Formate auf Differenzierungsmöglichkeiten • Kritisches Einordnen unterschiedlicher Übungsformen in didaktische Strukturierungsmodelle (Winter, Radatz/Schipper, Wittmann) • Bedeutung von Gesprächen im MU am Beispiel der

	Methode <i>Rechenkonferenz</i>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder Methoden der Standortbestimmung – Denkwege erkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die individuellen Rechenwege der Kinder • Erarbeiten methodischer Möglichkeiten, die Denkwege der Kinder zu verstehen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Klinische Interviews ○ Analyse von Nebenrechnungen ○ Gesprächskompetenzen im Umgang mit Kindern (z.B. Paraphrasieren ...)
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten, Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernvoraussetzungen von Schulanfängern / Ermitteln der Vorkenntnisse (Förderdiagnostik: Klinische Interviews, Tests...) • Zentrale didaktische Prinzipien für den Anfangsunterricht, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Aktiv-Entdeckendes Lernen als Prinzip des Mathematikunterrichts von Anfang an ○ Ganzheitliche Erschließung des Zahlenraums bis 20 • Denkendes Rechnen wider zählendes Rechnen • Geometrie und Sachrechnen von Anfang an
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung, Leistungsbeobachtung Leistungsmessung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der pädagogische Leistungsbegriff • Prozessorientierte Leistungsmessung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Dokumentationsformen von Lernentwicklung (Beobachtungsbögen, Lerntagebücher,...) ○ Verschiedene Typen von Eigenproduktionen • Produktorientierte Leistungsmessung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Informative Aufgabenstellungen ○ Konzeption differenzierter Mathematikarbeiten • Tragfähige Grundlagen, Parallelarbeiten, Aufgabenbeispiele • Notengebung
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Mathematikunterricht</p> <p>Fächerverbindendes Arbeiten im Mathematikunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik und Sprache • Geometrie und Kunst • Sachrechnen und Sachunterricht
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	



3.5.4. Ausbildungsplan Sachunterricht

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Sachunterricht
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Grundlagen des Sachunterrichts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben des Sachunterrichts • Lehrplan Sachunterricht • Perspektivrahmen Sachunterricht <p>Planung von Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planungselemente der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung • Themenfindung • Fächerübergreifende Aspekte • Bipolarität Lebenswelt – Wissenschaft • Methoden des Sachunterrichts
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Umgang mit Neuen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründung des Medieneinsatzes • Didaktische Funktion von Medien • Auswahlkriterien • Einsatz von Neuen Medien im SU
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>siehe Leistungserziehung / Anfangsunterricht</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Forschend-entdeckendes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des Entdeckenden Lernens • Entdeckende Lernformen im Sachunterricht • Umsetzungsmöglichkeiten des Entdeckenden Lernens <p>Naturwissenschaften im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftsverständnis von Grundschulkindern • Umsetzungsmöglichkeiten der Unterrichtsgegenstände zur belebten Natur • Aspekte der naturwissenschaftlichen Früherziehung (Storytelling, Animismus, Unterschied Versuch-Experiment,...)
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>siehe Leistungserziehung (Kindersprechtag, dialogische Formen der Leistungsbewertung)</p>
<p>Erzieherisch handeln in Schule</p>	

<p>und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Aufgaben des Sachunterrichts im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Themenvorschläge und Umsetzungsmöglichkeiten für die Anfangsphase
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungsbewertung im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Leistungen im Sachunterricht am Beispiel eines Aufgabenschwerpunktes des LP SU (z.B. Technisches Lernen) • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung • Formen der Leistungsdokumentation
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Projektorientiertes Arbeiten im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründung und Voraussetzung dieser Arbeitsform • Projektphasen und Handlungsschritte • mögliche Vorgehensweise • Projektideen
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Umsetzungsmöglichkeiten der 5 Bereiche (Perspektiven) des Faches unter Berücksichtigung der Prinzipien der Unterrichtsgestaltung von SU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch und Gemeinschaft (Sozial- und kulturwissenschaftliches Lernen / politische Bildung) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele sozial- und kulturwissenschaftlichen Lernens / politischer Bildung ○ Aufgabenfelder
	<p>Sexualerziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Erziehungsziele • Rechtliche Grundlagen • Verfahren und Medien • Elternarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungsmöglichkeiten
	<p>Umwelterziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Außerschulische Lernorte (Naturschutzhof) • Ziele und Prinzipien • Umweltpädagogische Arbeit und eigene Einstellungen • Umsetzungsmöglichkeiten
	<p>Umsetzungsmöglichkeiten der 5 Bereiche (Perspektiven) des Faches unter Berücksichtigung der Prinzipien der Unterrichtsgestaltung von SU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natur und Leben (naturbezogenes Lernen – belebte / unbelebte Natur) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele naturbezogenen Lernens ○ Aufgabenfelder ○ Siehe Naturwissenschaften im SU • Technik und Arbeitswelt (Technisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfahrungen sammeln mit technischen Lerngegenständen ○ Technische Konstruktionen ○ Jungen und Mädchen • Raum und Umwelt (Geografisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele geografischen Lernens ○ Verfahren zur Einführung in das Kartenverständnis • Zeit und Kultur (Historisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele historischen Lernens ○ Entwicklung von Zeitverständnis bei Kindern



3.5.5. Ausbildungsplan Evangelische Religionslehre

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach evangelische Religionslehre
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Die Rolle der ev. Religionslehrerin /des ev. Religionslehrers Eigene Rollenerwartung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das veränderte Rollenbild: von der Unterweisung zum Begleiter und Mitfragenden sowie Mitsuchenden • Aufgaben/ erwartete Kompetenzen eines ev. Religionslehrers/ einer ev. Religionslehrerin <p>→ Öffnung im Religionsunterricht → Tod, Trennung, Trauer → Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers</p> <p>Anforderungen an ev. Religionslehrerinnen und ev. Religionslehrerinnen Rechte und Pflichten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrplan • weitere rechtliche Grundlagen - Religion als „ordentliches Lehrfach“ - Die Verantwortung und Mitwirkung der Religionsgemeinschaft (z.B. zweifache konfessionelle Bindung, Bedeutung der Vocatio) - Möglichkeit und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit <p>→ Grundlagen des Unterrichts (ev. Religionslehre) → Anfangsunterricht im Religionsunterricht → Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers → Öffnung im Religionsunterricht</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Medienanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielbezogene Auswahl von Unterrichtsmedien • Einsatzmöglichkeiten von Unterrichtsmedien • Umgang mit Musik im Religionsunterricht • Umgang mit Kunst im Religionsunterricht / Alternative: Umgang mit Kurzfilmen • Erzählen im Religionsunterricht • Umgang mit Bilderbüchern <p>→ Musik im Religionsunterricht → Erzählen im Religionsunterricht → Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts (je nach Wunsch der TeilnehmerInnen...) → Tod, Trennung und Trauer → Bildbetrachtung im RU</p>
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen) Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung an entwicklungspsychologischen Voraussetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Theorien (Stufen der Glaubensentwicklung nach Fowler bzw. Stufen der Entwicklung religiöser Urteilskraft nach Oser Gmünder) ➤ Auswirkung auf die Symboldidaktik – Symbolverständnis fördern, ohne zu überfordern ➤ Auswirkungen auf die Förderung religiöser Sprache (Umgang mit Bildworten) ➤ Auswirkung auf die Förderung zur Weiterentwicklung des kindlichen Gottesbildes • Differenzieren im Religionsunterricht <p>→ Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts</p>

	<p>(je nach Wunsch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen...)</p> <ul style="list-style-type: none"> → Anfangsunterricht im Religionsunterricht → Leistungsbewertung im Religionsunterricht → Fragen nach Gott → Symboldidaktik
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p><i>Lernen</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzendes Lernen (z.B. durch Einsatz von Medien, Methoden, Nutzen von Vernetzungsmöglichkeiten usw.) • Beziehungstiftendes Lernen • Erfahrungsbezogenes Lernen/ Elementarisierung • Differenzierung und Individualisierung <ul style="list-style-type: none"> → Grundlagen des Unterrichts (ev. Religionslehre) → Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts (je nach Wunsch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen...) → Weggeschichten → Tod, Trennung und Trauer
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p><i>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Religionsunterricht • Exemplarische Methoden zur Förderung der themenbezogenen Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern <ul style="list-style-type: none"> → Störungen im RU → Bearbeitung unterschiedlicher fachbezogener Inhalte
<p>Erzieherisch Handeln in Schule und Unterricht</p> <p><i>Unterrichtsstörungen</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störungen im Religionsunterricht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen im Religionsunterricht • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen im Religionsunterricht • Einführung von Regeln im Religionsunterricht/ Vernetzung mit möglichen Fachthemen • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen aus der Perspektive der Fachlehrerin/ des Fachlehrers (Erfahrungsaustausch/ Kooperation mit Klassenlehrer/ Klassenlehrerin, ...) <ul style="list-style-type: none"> → Störungen im Religionsunterricht
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten, Kindgerechter Schulanfang</p> <p>(einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen, Chancen, Probleme • des Anfangsunterrichts • ökumenische Zusammenarbeit zum Schuleingang (Konzept 10+) • Unterrichtsbausteine im Anfangsunterricht • Werkzeuge des AU: Rituale, Regeln, Lieder, Inhalte • mögliche Methoden (z.B. Umgang mit Bilderbüchern, Einführung von Liedern, Formen der szenischen und gestalterischen Auseinandersetzung) <ul style="list-style-type: none"> → Anfangsunterricht im Religionsunterricht
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl.</p>	<p>Leistung und Leistungserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlage (Lehrplan) • Diskrepanz des gesellschaftlichen/ pädagogischen Leistungsbegriffs und des christlich theologischen

<p>Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Menschenbildes</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewertbare und nicht bewertbare Aspekte • Möglichkeiten der schülerorientierten Bewertung • Kriterien der Leistungsbewertung • Methoden der Leistungsbewertung (prozess- und produktorientiert) <p>→ Leistungsbewertung im Religionsunterricht</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung im Religionsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung im Religionsunterricht: Kriterien, Chancen und Grenzen! • Offene Unterrichtsformen im Religionsunterricht <p>→ Öffnung im Religionsunterricht</p>
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Kooperation als Fachlehrerin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten, Chancen und Grenzen der Kooperation mit anderen FachlehrerInnen und KlassenlehrerInnen • Möglichkeit und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit <p>→ Anfangsunterricht im Religionsunterricht</p> <p>→ Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers</p>



3.5.6. Ausbildungsplan Katholische Religionslehre

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Katholische Religion
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Biographische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenerwartung • Pädagogische Kompetenzen • Klassische religionspädagogische Konzeptionen • Persönliche und sachliche Präferenzen <p>Herausforderungen und Aufgaben des Religionslehrers/der Religionslehrerin</p> <p>ReligionslehrerIn Sein zwischen Glaubens- und Lebenshilfe (Religionsunterricht zwischen Staat und Kirche)</p> <p>→ Drei essenzielle Dimensionen/ Anforderungsprofil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaubens-, Lebens-, und Lernhilfe <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Sichtung von Schulbüchern • Umgang mit Lernsoftware - Analyse • Umgang mit Bildern und bildnerisches Gestalten
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente der Unterrichtsplanung • Merkmale wünschenswerten Religionsunterrichts • Vernetzung von Themenbereichen • Schwerpunktsetzung; Themen- und Zielformulierung • Phasen des Unterrichts • Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsversuchen • Didaktische Prinzipien (Korrelation; Mehrdimensionalität) <p>→ Lehren und Lernen</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen religiösen Lernens und religiöser Bildung in der Grundschule • Fachspezifische Lernformen • Lernmethoden • Elementarisierung (Schweitzer/Nipkow) vs Korrelation • Religiöses, theologisches, biografisches und ethisches Lernen • Lernen als Dialog • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <p>→ Anfangsunterricht</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Erzählen im RU (christliche Gemeinschaft=Erzählgemeinschaft) <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfangsunterricht

	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungserziehung und Leistungsbewertung
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit Unterrichtsstörungen • Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen • Kommunikation
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturelemente und Organisationsformen, Arbeitsformen, Prinzipien <ul style="list-style-type: none"> • Regeln, Rituale, Übungen der Stille, Gebet, Lied) • Grundbedürfnisse und Erfahrungsbereiche→ Lehrerhaltung • Modelle des Anfangsunterricht (Inhalte) • Religionsunterricht und Elternhaus (z.B. Themenbücher) • Frage: Religionsunterricht am Anfang fächerübergreifend oder fachspezifisch? • Umgang mit Bilderbüchern
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsüberprüfungen und Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> • Feedback, Beobachtungsbogen, Portfolio, Arbeit mit dem Heft) • Leistungsbewertung im Spannungsfeld von gesellschaftlichen und pädagogischen/theologischen/religionspädagogischen Interessen • Zielsetzungen und Bewertungskriterien für den Religionsunterricht (Oberthür) • LP → Verbindliche Anforderungen/ Leistungsbewertung
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formen, Arbeitstechniken und Lernmethoden im geöffneten Religionsunterricht • Kriteriengeleitete Sichtung von Freiarbeitsmaterialien → Begründungen, Ziele und Gestaltungselemente von Freiarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Religionsdidaktische Perspektiven • Grenzen und Begrenzungen von Freiarbeit im Religionsunterricht • Lehren und Lernen • Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht • Kritische Medienbildung
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.) Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>(Zusammenführung der Erkenntnisse aus den verschiedenen Themenbereichen zur Klärung des Selbstverständnisses der eigenen Lehrerrolle)</p> <p>→ Vergleich Fachlehrer-Innenrolle/ -prinzip und Stellung/Rolle der Klassenleitung</p>



3.5.7. Ausbildungsplan Sport

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Sport
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Herausforderungen und Aufgaben des Sportlehrers/ der Sportlehrerin</p> <p>Biografische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenerwartung • Eigene Biographie • Perspektivwechsel • Anforderungen an eine „gute“ Sportlehrerin/ einen „guten“ Sportlehrer
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Neue Medien im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz des Camcorders zur Motivation und Dokumentation • Sichere Turnhalle (Sicherheitserziehung)
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Diagnostik im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose motorischer Kompetenzen von Schulanfängern • Diagnostische Verfahren im Sportunterricht
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lernen und Lehren im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementationsmaterialien (Kartensatz) als Grundlage der Planung von Sportunterricht • Rhythmisierung von Sportunterricht • Methoden im Sportunterricht • Differenzierung im Sportunterricht • Sicherheitserziehung
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Sportunterricht • Verhältnis von Gesprächs- und Bewegungszeit • Beratungsgespräche
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p>

<p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Analyse von Unterrichtsstörungen im Sportunterricht • Maßnahmen der Prävention und Intervention
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorische Kompetenzen von Schulanfängern • Bewegung im Unterricht – Bewegtes Lernen • Gestaltung von Bewegungspausen • Kleine Spiele • Konzepte für jahrgangsübergreifenden Unterricht • Psychomotorik
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Leistungsfeststellung im Sportunterricht (Beobachtungsbögen, Kann-Buch...) • Kriterien der Leistungsbewertung im Sportunterricht • Benotung im Sportunterricht
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrerrolle in einem offenen Sportunterricht • Spannungsfeld - Öffnen und Anleiten • Bewegungsaufgabe versus Bewegungsanweisung • Offenheit mit Sicherheit
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Bewegungsfreudige Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungspausen im Unterricht - Sport, Spiel, Bewegung im Schulprogramm - Themenbezogenes Bewegen - Sport- und Spielfeste im Schulleben



3.5.8. Ausbildungsplan Kunst

Zentrale Themen	Ausbildungsinhalte im Fach Kunst
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Biografisches Lernen als Eigenerfahrung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln und Sichten von autobiografischen Gegenständen/Situation - Reflektion und Präsentation zur biografischen Praxis - Führen eines Portfolios zum Objekt der Ästhetischen Forschung <p>Gewichtung fachdidaktischer Konzepte und Definition der eigenen Position als Kunstlehrerin</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Fachbereich: Gestalten mit techn.-visuellen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chancen und Grenzen neuer Medien im Kunstunterricht - Unterrichtspraktische Möglichkeiten - Erkundung aktueller Software und Hardware an der Schule, bzw. im Seminar - Aktiver Umgang mit Digitalkamera/Scanner/PC
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Lernausgangslage In Bezug zu den Prinzipien der ästhetischen Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wege der Erkenntnistätigkeit: Wahrnehmen, Sammeln, Sortieren, Kategorisieren, Verstehen → Gestalten: bildnerische/plastische Entwicklung → Themen, Interessenbereiche von Kindern
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Klärung der 3 Dimensionen des Lernens Fähigkeiten und Fertigkeiten Kenntnisse Einstellungen und Haltungen</p> <p>Fachdidaktik und Methodik → Fachspezifische Lernformen (Wahrnehmen, Sammeln, Kategorisieren, Experimentieren, ...) → Künstlerische Methoden (Mapping, Kartografieren, Biografieren, ...) → Strömungen der Fachdidaktik Zusammenhänge + Abgrenzung → Medien, Material, Werkzeug</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p>	<p>Reflexion Ästhetischer Erfahrungen und ihrer Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Sprache des Materials“ erkunden - Methodisches Repertoire zur handlungs-orientierten und zielgerichteten Reflexion <p>↔ <i>Gesprächsführung im Unterricht</i> ↔ <i>Kommunikation und Kooperation im</i></p>

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p><i>schulischen + außerschulischen Lernort</i></p>
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Vermittlung von Wertehaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Materialien - Wertschätzung von Produktions- und Reflexionsanteilen der Mitschüler - Offenheit bei der Rezeption von Bildern/Objekten und ungewohnten Ästhetischen Ausdrucksformen <p>Organisationsrahmen als präventive Maßnahme</p>
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der kindlichen Bildproduktion und –rezeption im zeichnerischen, malerischen, plastischen Bereich - Diagnostik zur sensorisch-integrativen Förderung - Entwicklung didaktisch-methodischer Konsequenzen - Entwickeln von kind- und fachorientierten Themen für den Anfangsunterricht <p>→ Chancen und Problemfelder der flexiblen Eingangsstufe</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind Leistungen im Fach Kunst? - Persönlichkeit, Prozess, Produkt - Messstellen der Selbsteinschätzung: Lerntagebuch, Portfolio - Indikatoren: z.B. Kreativität - Bedingungsfaktoren - Bezugsnormen = anforderungsbezogen, personenbezogen, gruppenbezogen - Transparenz der Bezugsnorm und der Bewertungskriterien - Methoden der Leistungsbewertung - Objektivitätsgehalt der LB
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Mitgestaltung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste Schritte der Öffnung - soziales und interkulturelles Lernen - Vielfalt von Medien und Materialien <p>Umsetzung des fachdidaktischen Konzepts Ästhetische Erziehung über exemplarisch gewählte integrative Themen mit den Bereichen Deutsch, Sport, Musik im Sinne fächerübergreifenden Arbeitens</p> <p>Umsetzung fachdidaktischer Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> → Ästhetische Forschung → Ästhetische Feldforschung → Werkstattunterricht <p>hinsichtlich Aspekte subjektbezogener Arbeit</p>

<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Kunstpädagogin</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkunden des Schulprogramms in Bezug auf Ästhetische Erscheinungen in und um Schule - Mit-Gestalten des schulischen Raums/öffentlichen Raums hinsichtlich Präsentation von Kinderarbeiten - Kooperation mit Vertretern außerschulischer Lernorte: Künstler, Kunsthandwerkern, Kunst im öffentlichen Raum, Museumspädagogen, etc.
---	--



3.6. Verzahnung der Themen vom Hauptseminar und den Fachseminaren

Das breite Aufgabenspektrum einer Lehrerin/eines Lehrers verlangt professionelles Handeln in jeder Handlungssituation. Jede Handlungssituation stellt eine ganzheitliche Herausforderung an die Lehrerin/ den Lehrer dar, in dem sich die verschiedenen Lehrerfunktionen miteinander verschränken. Dieses setzt wiederum voraus, dass es den ausgebildeten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern zum Ende ihrer Ausbildung gelingt, das in den Haupt- und Fachseminaren erworbene Wissen miteinander zu vernetzen und überfachliche Handlungskompetenzen zu erwerben.

Hierzu ist die Verknüpfung der inhaltlichen Arbeit des Hauptseminars und der Fachseminare von besonderer Bedeutung, denn nicht erst seit Vester wissen wir, dass Lernen in Zusammenhängen und vernetztes Lernen nicht nur effektives und motiviertes Lernen bewirkt, sondern auch überfachliche Kompetenzen ausbildet.

Aus diesem Grund haben es sich die Kolleginnen und Kollegen unseres Seminars zur Aufgabe gemacht, ihre Ausbildungsarbeit in ihrer inhaltlichen Ausrichtung aufeinander zu beziehen und bestmöglich abzustimmen.

Dabei liegt ein erster Schritt in der Darstellung der inhaltlichen Vernetzung zwischen zentralen Themen, Themen des Hauptseminars und Themen der Fachseminare. Diese Verzahnungspläne zwischen zentralen Themen, Hauptseminar und dem jeweiligen Fach sind unter den Punkten 3.5.1 bis 3.5.8 eingefügt. Diese Darstellungen sollen allen an der Ausbildung Beteiligten ein hohes Maß an Transparenz über die Inhalte und deren Verknüpfung ermöglichen.

Eine weitere Dimension und Ebene erhält das Vernetzungskonstrukt, indem es den jeweiligen Themen der Ausbildung die entsprechenden Ausbildungsraster zuordnet. In diesen werden die Inhalte mit entsprechenden Standards der Rahmenvorgaben verknüpft. Diese sind wiederum ausdifferenziert in angestrebte Ziele, Lern-, Erfahrungs- und Handlungssituationen, Indikatoren, die entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten repräsentieren und Evaluationssituationen.

Durch einen entsprechenden „Klick“ auf das Thema eröffnet sich der Leserin/dem Leser jeweils das Raster zu dem angesprochenen Thema.

Am Verzahnungsmodell „zentrale Themen/Hauptseminar/Mathematik“ wird diese angestrebte Verlinkung auf den verschiedenen Komplexitätsebenen demonstriert

Um eine solche Verzahnung zu gewährleisten, ist ein sehr intensiver (auch zeitaufwändiger) inhaltlicher Austausch der Ausbilderinnen und Ausbilder untereinander voraus gesetzt.

Dieser Austausch findet über die oben gezeigte Darstellung hinaus gehend in themenbezogenen Arbeitssitzungen statt, in denen die Ausbilderinnen und Ausbilder sich gegenseitig die Inhalte ihrer Arbeit sowie die verwendete und mit Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern erarbeitete Literatur präsentieren und auf Möglichkeiten des übergreifenden Arbeitens hin reflektieren. Außerdem sollen hierdurch unnötige Redundanzen in der inhaltlichen Arbeit vermieden werden.

Darüber hinaus ist es vorgesehen, diese gemeinsame inhaltliche Arbeit demnächst in Form von Thementagen mit den Auszubildenden durchzuführen und somit Lernen in komplexen Handlungssituationen zu ermöglichen.



3.6.1. Verzahnung HS – Deutsch

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Deutsch
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</p> <p>→ Beratung/Kommunikation</p>	<p>Biographische (Selbst-)Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Deutschdidaktik • Auseinandersetzung mit der eigenen Deutsch- Biographie und der Biographie der Kinder <p>Orientierung an Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmen von Kompetenzorientierung versus Defizitorientierung • Bedeutung und Vernetzung der einzelnen Kompetenzbereiche erkennen <p>Lehrplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die grundlegende Bedeutung f. kognitive, emotional, soziale Entwicklung d. Kinder gewinnen • Sprache als Medium des Lernens in allen Fächern erkennen • Aufgabe: Entwicklung einer Erzähl- / Gesprächskultur und einer Lese- /Schreibkultur in der Klasse ermöglichen
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener 	<p>Medien selbst gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Hörspiels im Bereich des mündlichen Sprachhandelns unter Berücksichtigung sprachgestalterischer Mittel • Erstellung und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien zu einem Rahmenthema unter Berücksichtigung didaktischer Leitkriterien im AU und Kriterien der Mediengestaltung

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Medienbeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	<p>Analyse und Kritik von Mediengestaltung</p> <p>Einsatzmöglichkeiten, Klassifikation und Bewertung von Unterrichtssoftware hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Grenzen anhand von Lernsoftware im AU/ Fibellehrgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Produktion eines Kurzfilms zur Sensibilisierung der technischen Chancen zur Manipulation von Filmen am Beispiel eines Kinderkrimis <p>→ Sprechen und Zuhören → Umgang mit Texten → Anfangsunterricht</p>
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern ist ein integrativer Bestandteil in den verschiedenen Themenbereichen des Faches Deutsch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungshilfen zur Feststellung der Lernausgangslage (Stufenmodell-Brügelmann/Brinkmann) • Schreibfehler als lernspezifische Notwendigkeit • Phonologische Bewusstheit als zentrale Lernvoraussetzung – Verfahren der Diagnostik und Förderung (Rundgang durch Hörhausen, Hexe Susi) • Teilleistungen im Leselernprozess und Förderungsmöglichkeiten (Übungs- und Spielformate)



		<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibdiagnose (HSP) und methodische Stufen in der Rechtschreibförderung (Tragfähige Grundlagen) • Auswahlkriterien für Rechtschreibprogramme und –materialien zur Förderung der Rechtschreibleistungen • Verfahren der Diagnostik und Förderung von mündlichen Teilleistungen <p>→ Rechtschreibung → Anfangsunterricht → Lesen → Medien und Methodenkompetenz → Sprechen und Zuhören</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im integrativ, fächerübergreifend angelegten Deutschunterricht die Alltagserfahrungen der Kinder berücksichtigen • unterschiedliche Spracherfahrungen der Kinder wahrnehmen, vorhandene Sprachkompetenz ausbauen; auch durch herausfordernde, bedeutsame und lebensnahe Situationen • vorhandene sprachliche Kompetenzen für eigenverantwortliches und kooperatives Lernen nutzen/ ausbauen: Wochenplan, Stationen, Freie Arbeit, Projektarbeit, Werkstattarbeit.. • vermitteln von Sprech-, Lese- und Schreibstrategien • gemeinsam mit Kindern über Sprache



		<p>reflektieren; als Form des systematisch reflektierenden Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Lehrerin als sprachliches Vorbild • andere Sprachen und Traditionen anderer Länder einbeziehen , unter besonderer Berücksichtigung der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen • Unterstützung geben bei Wortschatz und –verständnisarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Wortverständnis im Kontext gezielt anbahnen - Wörter sammeln, rechtschreiblich sichern - Wörter mit grammatischen Kennzeichnungen versehen - Beziehungen zwischen den Wörtern deutlich machen • arbeiten am aktiven Sprachgebrauch <ul style="list-style-type: none"> - Muster und Konstruktionen in Verwendungszusammenhängen herausarbeiten und einüben - Muster und Konstruktionen verdeutlichen, z.. durch Auflösen und neues Zusammensetzen - Muster und Konstruktionen vereinfachen, umformen und erweitern • Mögliche Interferenzen zwischen dem Deutschen und der jeweiligen Muttersprache verdeutlichen • Individuellen Förderplan entwickeln, durchführen und regelmäßig überprüfen
--	--	---



		<ul style="list-style-type: none"> → Öffnung von Unterricht → Diagnostizieren und Fördern → Medien- und Methodenkompetenz → Anfangsunterricht → Sprechen und Zuhören → Schreiben → Lesen- mit Texten und Medien umgehen → Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <ul style="list-style-type: none"> → Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung 	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikative Prozesse im Unterricht am Beispiel von Videomitschnitten reflektieren und Möglichkeiten der Förderung interaktiver Gesprächsprozesse im Unterricht kennen lernen <ul style="list-style-type: none"> → Schreiben • Auseinandersetzung mit Interaktionsfertigkeiten zur Gesprächsleitung- und Führungskompetenz im Unterricht am Beispiel kriteriengeleiteter Reflektionsphasen in fiktiven Unterrichtssituationen sowie Professionalisierung durch ausgewählte Übungen <p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung der Gesprächsführung in Beratungssituationen • Erarbeitung des Beratungskonzepts von Huhn zur kollegialen Praxisberatung
<p>Erzieherisch Handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen 	<p>Störungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion von demokratischer Gesprächskultur • Etablierung/ Verankerung einer demokratischen Gesprächskultur in der Schulklasse

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention)</p> <p>→ Funktionen einer Klassenleitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Entwicklung von Gesprächskompetenz • Kennen lernen verschiedener Gesprächsformen • Präsentieren lernen • Kommunikative Effekte von Zuhörhaltungen <p>→ Sprache und Sprachgebrauch Untersuchen</p>
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung</p> <p>→ Öffnung von Unterricht</p> <p>→ Differenzierung als pädagogische Aufgabe</p> <p>→ Kommunikation und Beratung</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernvoraussetzungen von Schulanfängern/Ermitteln der Vorkenntnisse • Lerneingangsdiagnostik, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Schriftkenntnis: „Das leere Blatt/Embleme und Schrift ○ Einsicht in die Funktion von Schrift: Kim-Spiel mit Schrift/Gezinktes Memory ○ Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn: Welches Wort ist länger? Ähnliche Wörter/Reime erkennen/Wörter in Silben gliedern ○ Verschriftungsfähigkeit: Das Neun-Wörter-Diktat ○ Der Rundgang durch Hörhausen • Zentrale didaktische Prinzipien für den Anfangsunterricht, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Schreibentwicklung ○ Verschiedene Methoden zum Schriftspracherwerb ○ Spracherfahrungsansatz ○ Didaktische Landkarte, Vier Säulen Modell ○ Druckschrift



		<ul style="list-style-type: none"> ○ Linkshändigkeit ○ Vergleich von Anlauttabellen, methodische Möglichkeiten im Umgang mit AT ○ Teilleistungen im Leselernprozess und Förderungsmöglichkeiten <p>→ Öffnung von Deutschunterricht → Arbeits- und Anschauungsmittel → Diagnostizieren und Fördern → Leistungserziehung, Leistungsbeobachtung, Leistungsmessung → Individuelles Lernen → Differenzierung als pädagogische Aufgabe</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>	<p>Leistungsmessung, Leistungsbeobachtung und Leistungserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogischer Leistungsbegriff im DU • Umgang mit Fehlern/ Sicht auf Fehler • Transparenz über Leistungsanforderung • Prozessorientierte Leistungsmessung • Dokumentationsformen von Lernentwicklung (Beobachtungsbögen, Lerntagebücher, Pässe...) • Produktorientierte Leistungsmessung • Konzeption von Arbeiten, differenzierte Klassenarbeiten, eigene Kindertexte um Rechtschreibleistung und – entwicklung zu bewerten • Aufgabenbeispiele, Bewertungsbeispiele • Notengebung • Zusammensetzung der Noten • Vergleichsarbeiten <p>→ Öffnung von Deutschunterricht</p>



		<p>→ Lehrplan → Fehleranalyse</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>	<p>Öffnung von Deutschunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung im Deutschunterricht Inhaltlich -> methodisch -> organisatorisch -> Spracherfahrungsansatz als Basis für das Schreiben und Lesenlernen im AU -> „didaktische Landkarte“ und „Vier-Säulen-Modell“ als Strukturierungsmöglichkeiten offenen Deutschunterrichts im AU -> Rechtschreibwerkstatt n. Sommer-Stumpenhorsts -> Lernsoftware • Reflexion über die veränderte Lehrerrolle bei Unterrichtsgesprächen in geöffneten Unterrichtsphasen an einem Themenbeispiel zur didaktischen Landkarte
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <p>Informations- und Beratungsgespräche mit Eltern im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftspracherwerbsprozess • Bewertung von Texten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung des fördernden Beurteilens • Bewertung von Rechtschreibung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung der Diktate im Rechtschreibprozess ○ Fehler als Schreibentwicklung <p>→ Anfangsunterricht → Rechtschreibung → Leistungserziehung und –bewertung</p>



		<ul style="list-style-type: none">→ Fehleranalyse→ Kommunikation/Beratung
--	--	--



3.6.2. Verzahnung HS – Englisch

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Englisch
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</p> <p>→ Beratung/Kommunikation</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <p>Biografische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der eigenen Englisch-Biographie • Persönliche und sachliche Präferenzen • Rollenerwartungen <p>Herausforderungen und Aufgaben des Englischlehrers/der Englischlehrerin</p> <p>Richtlinien und Lehrplan Englisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Ziele des Faches • Bereiche, Schwerpunkte und Erfahrungsfelder des Faches • Kompetenzerwartungen • Leistung fördern und bewerten • Lehrwerksanalyse im Hinblick auf Anforderungen des Lehrplans
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge 	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Sammlung von Medien für den Englischunterricht (EU) • Kriterienentwicklung für Lernsoftware im EU • Nutzen des Internet zur Bearbeitung von Web Quests • Veränderung der Lehrerrolle • Auseinandersetzung mit Problemen und Grenzen der Computernutzung im EU



<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Lehrwerken, Software, authentischem Material...
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<p>Grundlagen für die Orientierung in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Kooperation mit allen Beteiligten • Differenzierte Wahrnehmung von Unterricht • Entwickeln eines Beobachtungsbogen
<p>Lernkompetenz fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <p>Psycholinguistische Grundlagen und Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musterbildung im Spracherwerb • Zusammenhang zwischen Gehirnentwicklung und kindlichem Spracherwerb • Selbstorganisation von Sprache/ chaotischer Pfad • Didaktisch-methodische Konsequenzen für den Englischunterricht



<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>		<p>Fertigkeiten des Fremdsprachenlernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Hörwahrnehmung • Hörverstehen und Sprechen • Lesen und Schreiben <p>Lern- und Arbeitsformen im Englischunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • TBL - Task Based Learning • Classroom Talk • TPR - Total Physical Response • Lieder/Reime/ Chants • Umgang mit Texten <ul style="list-style-type: none"> - Storytelling - Englische Bilder- und Kinderbücher - Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Texten
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsphase im Unterricht <p>Prüfungsvorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übung und Anwendung kommunikativer Strukturen für das Kolloquium
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen 	<p>Unterrichtsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit Unterrichtsstörungen

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention)</p> <p>→ Funktionen einer Klassenleitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Visualisierung der Ziel- und Verlaufstransparenz • Kontinuierlicher und flexibler Umgang mit Sprache im Rahmen des „classroom discourse“
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung</p> <p>→ Öffnung von Unterricht</p> <p>→ Differenzierung als pädagogische Aufgabe</p> <p>→ Kommunikation und Beratung</p>	<p>Anfangsunterricht Klasse 1 / 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der muttersprachlichen Voraussetzungen • Ausbau des Weltwissens der Kinder • Spielerisch-kreativer, themenorientierter Umgang mit Sprache <p>Spiel als Methode/ Einsatz von Handpuppen</p> <p>Übergang Grundschule zur Sekundarstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernlehrpläne der Sek 1 • Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung 	<p>Leistung fördern und bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernfreude entwickeln und positive Lernerfahrungen machen

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fehler verbessern ggf. thematisieren (fluency before accuracy) • Mündliche Kommunikation als Hauptkriterium • Indikatoren für sprachliche Leistungen und Methoden zur Leistungsfeststellung (Beobachtungsbögen, pen & paper-tests, Arbeit mit dem Heft) • Einsatz des Portfolios als Möglichkeit der Sprachlernreflexion (language learning awareness) <p>Kompetenzerwartungen Ende der Schuleingangsphase und Ende Klasse 4</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Öffnung des Unterrichts • Erprobung von Lernzirkeln und Werkstätten (Stationen, Werkstattarbeit, Freiarbeit) • Kriteriengeleitete Sichtung von Freiarbeitsmaterialien
<p>Schule verantwortlich mitgestalten</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) 	



LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren	<ul style="list-style-type: none">• Konflikte bewältigen (s. Störung)• Klassenrat (s. Störung)• Hausaufgaben Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern	
--	---	--



3.6.3. Verzahnung HS – Mathematik

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Mathematik
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p><u>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ <u>Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</u></p> <p>→ <u>Beratung/Kommunikation</u></p>	<p><u>Biographische (Selbst-)Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Mathematikdidaktik • Auseinandersetzung mit der eigenen Mathematik- Biographie und der Biographie der Kinder • Wahrnehmen von Kompetenzorientierung versus Defizitorientierung • Paradigmenwechsel im Selbstverständnis der Lehrerinnenrolle <p><u>Lehrplan</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradigmenwechsel im MU der GS: traditionelle und aktuelle Konzeptionen des MU • Rahmenbedingungen eines wünschenswerten MU in Orientierung am LP • Aufgaben des Faches / Orientierung an Kompetenzen • Kritische Analyse von Schulbüchern im Hinblick auf die vorgegebenen Rahmenbedingungen des Lehrplans
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern</p>	<p><u>Kritische Medienbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als 	<p>Arbeits- und Anschauungsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte und unstrukturierte Arbeits- und Anschauungsmittel • Problematik des zählenden Rechnens • Beurteilungskriterien für die Auswahl von Arbeits- und Anschauungsmitteln • Arbeits- und Anschauungsmittel als Lernstoff • Schulbuchanalyse

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>medienpädagogische Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranschaulichungsmittel in unterschiedlicher Funktion <ul style="list-style-type: none"> - als Zahldarstellung - als Veranschaulichung von Rechenoperationen - als Beweismittel <p>→ Anfangsunterricht</p> <p><u>Computereinsatz im MU der Primarstufe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Computereinsatz im Mathematikunterricht (Medienecke) • Kriterien für die Auswahl von Mathematik-Lernsoftware • Exemplarisches Arbeiten mit der Software „Bau was“ <p><u>Taschenrechner</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatzmöglichkeiten des Taschenrechners im Mathematikunterricht der Grundschule • Funktionen des Taschenrechners <ul style="list-style-type: none"> - Verständnis des Zahlenaufbaus und der Zahldarstellung - Überschlagen von Ergebnissen - Entdecken von Gesetzmäßigkeiten und Beziehungen - Entlastung beim schriftlichen Rechnen - Kontrolle <p>→ Öffnung von Mathematikunterricht</p> <p>→ Lehrplan</p> <p>→ Üben und Differenzierung</p> <p>→ Geometrie</p>
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p>	<p><u>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</u></p> <p><u>Beobachtung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungssaspekte für die Hospitation 	<p><u>Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder</u></p> <p>Methoden der Standortbestimmung – Denkwege erkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die individuellen Rechenwege der Kinder



<p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <p>→ Anfangsunterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten methodischer Möglichkeiten, die Denkwege der Kinder zu verstehen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Klinische Interviews - Analyse von Nebenrechnungen - Gesprächskompetenzen im Umgang mit Kindern (z.B. Paraphrasieren ...) <p>Fehleranalyse / Lernschwierigkeiten / Rechenschwäche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenz- statt defizitorientierter Wahrnehmung • Konstruktiver Umgang mit Fehlern • Methodische Möglichkeiten der Fehleranalyse • Exemplarische, individuelle Förderung auf der Basis von Fehleranalysen (z.B. im Bereich der Zahlbereichserweiterung) • Rechenschwäche und Dyskalkulie • Förderpläne <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <p>→ Anfangsunterricht</p> <p>→ Öffnung des Mathematikunterrichts</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p><u>Lehren und Lernen in der Grundschule</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht</p> <p>→ Beobachtung</p>	<p><u>Erarbeitung der Komponenten von Unterrichtsplanung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Prinzipien des MU • Erarbeiten eines konkreten Unterrichtsvorhabens • Kennen lernen unterschiedlicher Modelle der Unterrichtsplanung • Durchführung und Reflexion der Unterrichtsplanung <p>Aktiv entdeckendes Lernen als Grundprinzip im Mathematikunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrplan • Passivistische Grundposition • Aktivistische Grundposition



		<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen für den Unterricht <p><u>Geometrie</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fundamentale Ideen der Geometrie <ul style="list-style-type: none"> - Geometrische Formen und ihre Konstruktion - Operieren mit Formen, Kopfgeometrie - Koordinaten - Maße - Geometrische Gesetzmäßigkeiten und Muster - Formen in der Umwelt - Übersetzung in Zahl- und Formensprache • Prinzipien des Geometrieunterrichts in der Grundschule • Die Bedeutung des Geometrieunterrichts in der Grundschule • Fächerübergreifende Aspekte (Kunst, Sachunterricht) <p><u>Halb-Schriftliche Rechenverfahren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptstrategien halbschriftlicher Rechenverfahren zu den vier Grundrechenarten • Hauptstrategien schriftlicher Rechenverfahren zu den vier Grundrechenarten (Algorithmen) • Traditionelle und relativierte Sicht der Rechenmethoden (fortschreitende Schematisierung statt fortschreitender Komplizierung) <p>Größen und Sachrechnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Größen als Bereich des Mathematikunterrichts • Sachrechnen <ul style="list-style-type: none"> ○ als Lernstoff ○ als Lernprinzip
--	--	--



		<ul style="list-style-type: none"> ○ als Lernziel • Aufgabentypen des Sachrechnens • Mögliche methodische Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben (Skizze, Rechenbaum, Spiel, eigene Rechengeschichten,...) • Sachrechnen als Beitrag zur Umwelterschließung? <p>Üben und Differenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten unterschiedlicher Formen des differenzierten, produktiven Übens im Kontext der LP-Vorgaben • Kennenlernen und Erproben unterschiedlicher (substanzieller) Übungsformate • Untersuchen der Formate auf Differenzierungsmöglichkeiten • Kritisches Einordnen unterschiedlicher Übungsformen in didaktische Strukturierungsmodelle (Winter, Radatz/Schipper, Wittmann) • Bedeutung von Gesprächen im MU am Beispiel der Methode <i>Rechenkonferenz</i> <p>→ Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder</p> <p>→ Fehleranalyse</p> <p>→ Öffnung von Mathematikunterricht</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p>	<p><u>Beratung/Kommunikation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung 	<p><u>Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder</u></p> <p>Methoden der Standortbestimmung – Denkwege erkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die individuellen Rechenwege der Kinder • Erarbeiten methodischer Möglichkeiten, die Denkwege der Kinder zu verstehen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Klinische Interviews

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Nebenrechnungen - Gesprächskompetenzen im Umgang mit Kindern (z.B. Paraphrasieren ...) • Kooperatives lernen im Mathematikunterricht → Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht → Öffnung des Mathematikunterrichts
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p><u>Störung – Prävention und Intervention</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) → Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention) → Funktionen einer Klassenleitung 	
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p>	<p><u>Anfangsunterricht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. 	<p><u>Anfangsunterricht Mathematik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernvoraussetzungen von Schulanfängern / Ermitteln der Vorkenntnisse (Förderdiagnostik: Klinische Interviews, Tests...) • Zentrale didaktische Prinzipien für den Anfangsunterricht, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Aktiv-Entdeckendes Lernen als Prinzip des Mathematikunterrichts von Anfang an

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Schulwoche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ganzheitliche Erschließung des Zahlenraums bis 20 • Denkendes Rechnen wider zählendes Rechnen • Geometrie und Sachrechnen von Anfang an <p>→ Öffnung von Mathematikunterricht → Arbeits- und Anschauungsmittel → Mathematische Denk- und Rechenwege der Kinder → Leistungserziehung, Leistungsbeobachtung, Leistungsmessung</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p><u>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>	<p><u>Leistungserziehung, Leistungsbeobachtung Leistungsmessung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der pädagogische Leistungsbegriff • Prozessorientierte Leistungsmessung: <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentationsformen von Lernentwicklung (Beobachtungsbögen, Lerntagebücher,...) - Verschiedene Typen von Eigenproduktionen • Produktorientierte Leistungsmessung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Informative Aufgabenstellungen ○ Konzeption differenzierter Mathematikarbeiten • Tragfähige Grundlagen, Parallelarbeiten, Aufgabenbeispiele • Notengebung • Vergleichsuntersuchungen, zentrale Lernstandserhebungen und Unterrichtsqualität: Pisa und Vera <p>→ Öffnung von Mathematikunterricht → Lehrplan → Mathematische Denk- und Rechenwege der</p>



		<p>Kinder → Fehleranalyse / Lernschwierigkeiten / Rechenschwäche</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p><u>Öffnung von Unterricht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>	<p><u>Öffnung von Mathematikunterricht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung im Mathematikunterricht: Öffnung → Inhaltlich-methodisch-organisatorisch <p>Fächerverbindendes Arbeiten im Mathematikunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik und Sprache • Geometrie und Kunst • Sachrechnen und Sachunterricht <p>→ Lehrplan → Größen und Sachrechnen → Geometrie</p>
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p><u>Funktionen einer Klassenleitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	



3.6.4. Verzahnung HS – Sachunterricht

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Sachunterricht
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Beratung/Kommunikation</p>	<p>Grundlagen des Sachunterrichts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben des Sachunterrichts • Lehrplan Sachunterricht • Perspektivrahmen Sachunterricht <p>Planung von Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planungselemente der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung • Themenfindung • Fächerübergreifende Aspekte • Bipolarität Lebenswelt – Wissenschaft • Methoden des Sachunterrichts
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen 	<p>Umgang mit Neuen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründung des Medieneinsatzes • Didaktische Funktion von Medien • Auswahlkriterien • Einsatz von Neuen Medien im SU



	<p>(verstehen und bewerten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<p>siehe Leistungserziehung / Anfangsunterricht</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<p>Forschend-entdeckendes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des Entdeckenden Lernens • Entdeckende Lernformen im Sachunterricht • Umsetzungsmöglichkeiten des Entdeckenden Lernens <p>Naturwissenschaften im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftsverständnis von Grundschulkindern • Umsetzungsmöglichkeiten der



		Unterrichtsgegenstände zur unbelebten Natur <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der naturwissenschaftlichen Früherziehung (Storytelling, Animismus, Unterschied Versuch-Experiment,...)
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <p>→ Unterrichtsstörungen</p> <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>	siehe Leistungserziehung (Kindersprechstage, dialogische Formen der Leistungsbewertung)
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention)</p> <p>→ Funktionen einer Klassenleitung</p>	



<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Aufgaben des Sachunterrichts im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Themenvorschläge und Umsetzungsmöglichkeiten für die Anfangsphase
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung 	<p>Leistungsbewertung im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Leistungen im Sachunterricht am Beispiel eines Aufgabenschwerpunktes des LP SU (z.B. Technisches Lernen) • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung • Formen der Leistungsdokumentation



	<ul style="list-style-type: none"> → Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen 	
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <ul style="list-style-type: none"> → Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung 	<p>Projektorientiertes Arbeiten im Sachunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründung und Voraussetzung dieser Arbeitsform • Projektphasen und Handlungsschritte • mögliche Vorgehensweise • Projektideen
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>Umsetzungsmöglichkeiten der 5 Bereiche (Perspektiven) des Faches unter Berücksichtigung der Prinzipien der Unterrichtsgestaltung von SU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch und Gemeinschaft (Sozial- und kulturwissenschaftliches Lernen / politische Bildung) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele sozial- und kulturwissenschaftlichen Lernens / politischer Bildung ○ Aufgabenfelder
		<p>Sexualerziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Erziehungsziele • Rechtliche Grundlagen • Verfahren und Medien • Elternarbeit • Umsetzungsmöglichkeiten



		<p><i>Umwelterziehung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Außerschulische Lernorte (Naturschutzhof) • Ziele und Prinzipien • Umweltpädagogische Arbeit und eigene Einstellungen • Umsetzungsmöglichkeiten
		<p><i>Umsetzungsmöglichkeiten der 5 Bereiche (Perspektiven) des Faches unter Berücksichtigung der Prinzipien der Unterrichtsgestaltung von SU</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Natur und Leben (naturbezogenes Lernen – belebte / unbelebte Natur) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele naturbezogenen Lernens ○ Aufgabenfelder ○ Siehe Naturwissenschaften im SU • Technik und Arbeitswelt (Technisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfahrungen sammeln mit technischen Lerngegenständen ○ Technische Konstruktionen ○ Jungen und Mädchen • Raum und Umwelt (Geografisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele geografischen Lernens ○ Verfahren zur Einführung in das Kartenverständnis • Zeit und Kultur (Historisches Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Gründe und Ziele historischen Lernens ○ Entwicklung von Zeitverständnis bei Kindern



Verzahnung HS – Evangelische Religionslehre

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach evangelische Religionslehre
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</p> <p>→ Beratung/Kommunikation</p>	<p>Die Rolle der ev. Religionslehrerin /des ev. Religionslehrers</p> <p>Eigene Rollenerwartung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das veränderte Rollenbild: von der Unterweisung zum Begleiter und Mitfragenden sowie Mitsuchenden • Aufgaben/ erwartete Kompetenzen eines ev. Religionslehrers/ einer ev. Religionslehrerin <p>→ Öffnung im Religionsunterricht</p> <p>→ Tod, Trennung, Trauer</p> <p>→ Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers</p> <p>Anforderungen an ev. Religionslehrerinnen und ev. Religionslehrerinnen</p> <p>Rechte und Pflichten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrplan • weitere rechtliche Grundlagen - Religion als „ordentliches Lehrfach“ - Die Verantwortung und Mitwirkung der Religionsgemeinschaft (z.B. zweifache konfessionelle Bindung, Bedeutung der Vocatio) - Möglichkeit und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit <p>→ Grundlagen des Unterrichts (ev.</p>



		Religionslehre) → Anfangsunterricht im Religionsunterricht → Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers → Öffnung im Religionsunterricht
Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren	Kritische Medienbildung <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	Medienanalyse <ul style="list-style-type: none"> • zielbezogene Auswahl von Unterrichtsmedien • Einsatzmöglichkeiten von Unterrichtsmedien • Umgang mit Musik im Religionsunterricht • Umgang mit Kunst im Religionsunterricht / Alternative: Umgang mit Kurzfilmen • Erzählen im Religionsunterricht • Umgang mit Bilderbüchern → Musik im Religionsunterricht → Erzählen im Religionsunterricht → Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts (je nach Wunsch der TeilnehmerInnen...) → Tod, Trennung und Trauer → Bildbetrachtung im RU
Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen) Diagnostik und Förderung	Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch 	Orientierung an entwicklungspsychologischen Voraussetzungen <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Theorien (Stufen der Glaubensentwicklung nach Fowler bzw. Stufen der Entwicklung religiöser Urteilskraft nach Oser Gmünder) ➤ Auswirkung auf die Symboldidaktik – Symbolverständnis fördern, ohne zu überfordern

<p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Auswirkungen auf die Förderung religiöser Sprache (Umgang mit Bildworten) ➤ Auswirkung auf die Förderung zur Weiterentwicklung des kindlichen Gottesbildes • Differenzieren im Religionsunterricht <p>→ Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts (je nach Wunsch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen...) → Anfangsunterricht im Religionsunterricht → Leistungsbewertung im Religionsunterricht → Fragen nach Gott → Symboldidaktik</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzendes Lernen (z.B. durch Einsatz von Medien, Methoden, Nutzen von Vernetzungsmöglichkeiten usw.) • Beziehungsstiftendes Lernen • Erfahrungsbezogenes Lernen/Elementarisierung • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Grundlagen des Unterrichts (ev. Religionslehre) → Bearbeitung eines fachspezifischen Inhalts (je nach Wunsch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen...) → Weggeschichten → Tod, Trennung und Trauer</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht 	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Religionsunterricht • Exemplarische Methoden zur Förderung der



<p><i>Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <p>→ Unterrichtsstörungen</p> <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>	<p>themenbezogenen Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern</p> <p>→ Störungen im RU</p> <p>→ Bearbeitung unterschiedlicher fachbezogener Inhalte</p>
<p>Erzieherisch Handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention)</p> <p>→ Funktionen einer Klassenleitung</p>	<p>Störungen im Religionsunterricht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen im Religionsunterricht • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen im Religionsunterricht • Einführung von Regeln im Religionsunterricht/ Vernetzung mit möglichen Fachthemen • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen aus der Perspektive der Fachlehrerin/ des Fachlehrers (Erfahrungsaustausch/ Kooperation mit Klassenlehrer/ Klassenlehrerin, ...) <p>→ Störungen im Religionsunterricht</p>
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts 	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen, Chancen, Probleme des Anfangsunterrichts • ökumenische Zusammenarbeit zum Schuleingang (Konzept 10+) • Unterrichtsbausteine im Anfangsunterricht

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Werkzeuge des AU: Rituale, Regeln, Lieder, Inhalte • mögliche Methoden (z.B. Umgang mit Bilderbüchern, Einführung von Liedern, Formen der szenischen und gestalterischen Auseinandersetzung) <p>→ Anfangsunterricht im Religionsunterricht</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>	<p>Leistung und Leistungserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlage (Lehrplan) • Diskrepanz des gesellschaftlichen/pädagogischen Leistungsbegriffs und des christlich theologischen Menschenbildes • bewertbare und nicht bewertbare Aspekte • Möglichkeiten der schülerorientierten Bewertung • Kriterien der Leistungsbewertung • Methoden der Leistungsbewertung (prozess- und produktorientiert) <p>→ Leistungsbewertung im Religionsunterricht</p>
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz 	<p>Öffnung im Religionsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung im Religionsunterricht: Kriterien,



<p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>eines konstruktivistischen Lernansatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>	<p>Chancen und Grenzen!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen im Religionsunterricht <p>→ Öffnung im Religionsunterricht</p>
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>Kooperation als Fachlehrerin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten, Chancen und Grenzen der Kooperation mit anderen FachlehrerInnen und KlassenlehrerInnen • Möglichkeit und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit <p>→ Anfangsunterricht im Religionsunterricht → Die Rolle der ev. Religionslehrerin / des ev. Religionslehrers</p>



3.6.5. Verzahnung HS – Katholische Religionslehre

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Katholische Religion
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht</p> <p>→ Beratung/Kommunikation</p>	<p>Biographische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenerwartung • Pädagogische Kompetenzen • Klassische religionspädagogische Konzeptionen • Persönliche und sachliche Präferenzen <p>Herausforderungen und Aufgaben des Religionslehrers/der Religionslehrerin</p> <ul style="list-style-type: none"> • ReligionslehrerIn Sein zwischen Glaubens- und Lebenshilfe (Religionsunterricht zwischen Staat und Kirche) <p>→ Drei essenzielle Dimensionen/ Anforderungsprofil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaubens-, Lebens-, und Lernhilfe <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener 	<ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Sichtung von Schulbüchern • Umgang mit Lernsoftware - Analyse • Umgang mit Bildern und bildnerisches Gestalten



<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Medienbeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <p>→ Anfangsunterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente der Unterrichtsplanung • Merkmale wünschenswerten Religionsunterrichts • Vernetzung von Themenbereichen • Schwerpunktsetzung; Themen- und Zielformulierung • Phasen des Unterrichts • Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsversuchen • Didaktische Prinzipien (Korrelation; Mehrdimensionalität) <p>→ Lehren und Lernen</p>
<p>Lernkompetenz fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <p>Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen</p> <p>Lernmethoden</p> <p>Differenzierung und Individualisierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen religiösen Lernens und religiöser Bildung in der Grundschule • Fachspezifische Lernformen • Lernmethoden • Elementarisierung (Schweitzer/Nipkow) vs Korrelation • Religiöses, theologisches, biografisches und



<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Öffnung von Unterricht Beobachtung</p>	<p>ethisches Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen als Dialog • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsstörungen • Leistungserziehung und Leistungsbewertung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Erzählen im RU (christliche Gemeinschaft=Erzählgemeinschaft) <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfangsunterricht • Leistungserziehung und Leistungsbewertung
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit Unterrichtsstörungen • Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen • Kommunikation

	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) → Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention) → Funktionen einer Klassenleitung 	
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturelemente und Organisationsformen, Arbeitsformen, Prinzipien <ul style="list-style-type: none"> • Regeln, Rituale, Übungen der Stille, Gebet, Lied) • Grundbedürfnisse und Erfahrungsbereiche → Lehrerhaltung • Modelle des Anfangsunterricht (Inhalte) • Religionsunterricht und Elternhaus (z.B. Themenbücher) • Frage: Religionsunterricht am Anfang fächerübergreifend oder fachspezifisch? • Umgang mit Bilderbüchern
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsüberprüfungen und Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> ○ Feedback, Beobachtungsbogen, Portfolio, Arbeit mit dem Heft • Leistungsbewertung im Spannungsfeld von gesellschaftlichen und pädagogischen/theologischen/religionspädagogischen Interessen • Zielsetzungen und Bewertungskriterien für den Religionsunterricht (Oberthür) • LP → Verbindliche Anforderungen/ Leistungsbewertung

<p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen</p>	
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen • Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht • Kritische Medienbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Formen, Arbeitstechniken und Lernmethoden im geöffneten Religionsunterricht • Kriteriengeleitete Sichtung von Freiarbeitsmaterialien <p>→ Begründungen, Ziele und Gestaltungselemente von Freiarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religionsdidaktische Perspektiven • Grenzen und Begrenzungen von Freiarbeit im Religionsunterricht <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen • Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht • Kritische Medienbildung
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>(Zusammenführung der Erkenntnisse aus den verschiedenen Themenbereichen zur Klärung des Selbstverständnisses der eigenen Lehrerrolle)</p> <p>→ Vergleich Fachlehrer-Innenrolle/ -prinzip und Stellung/Rolle der Klassenleitung</p>



3.6.6. Verzahnung HS – Sport

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Sport
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Beratung/Kommunikation</p>	<p>Herausforderungen und Aufgaben des Sportlehrers/ der Sportlehrerin</p> <p>Biografische Selbstreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenerwartung • Eigene Biographie • Perspektivwechsel • Anforderungen an eine „gute“ Sportlehrerin/ einen „guten“ Sportlehrer
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen und Medieneinflüssen 	<p>Neue Medien im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz des Camcorders zur Motivation und Dokumentation • Sichere Turnhalle (Sicherheitserziehung)

	<ul style="list-style-type: none"> (verstehen und bewerten) • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<p>Diagnostik im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diagnose motorischer Kompetenzen von Schulanfängern - Diagnostische Verfahren im Sportunterricht
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<p>Lernen und Lehren im Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementationsmaterialien (Kartensatz) als Grundlage der Planung von Sportunterricht • Rhythmisierung von Sportunterricht • Methoden im Sportunterricht • Differenzierung im Sportunterricht • Sicherheitserziehung



<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>	<p>Beratung / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung im Sportunterricht • Verhältnis von Gesprächs- und Bewegungszeit • Beratungsgespräche
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention) → Funktionen einer Klassenleitung</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Analyse von Unterrichtsstörungen im Sportunterricht • Maßnahmen der Prävention und Intervention
<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase</p>	<p>Anfangsunterricht</p>	<p>Anfangsunterricht</p>



<p>Kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motorische Kompetenzen von Schulanfängern • Bewegung im Unterricht – Bewegtes Lernen • Gestaltung von Bewegungspausen • Kleine Spiele • Konzepte für jahrgangsübergreifenden Unterricht • Psychomotorik
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der Leistungsbewertung <p>→ Beobachtung → Beratung/Kommunikation</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Leistungsfeststellung im Sportunterricht (Beobachtungsbögen, Kann-Buch...) • Kriterien der Leistungsbewertung im Sportunterricht • Benotung im Sportunterricht



<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>→ Lehren und Lernen</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <p>→ Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung</p>	<p>Öffnung von Sportunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrerrolle in einem offenen Sportunterricht • Spannungsfeld - Öffnen und Anleiten • Bewegungsaufgabe versus Bewegungsanweisung • Offenheit mit Sicherheit
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p><i>Klassenleitung</i></p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>Bewegungsfreudige Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungspausen im Unterricht - Sport, Spiel, Bewegung im Schulprogramm - Themenbezogenes Bewegen - Sport- und Spielfeste im Schulleben



3.6.7. Verzahnung HS – Kunst

Zentrale Themen	Ausbildungsthemen im Hauptseminar	Ausbildungsinhalte im Fach Kunst
<p>Identität entwickeln im Berufsfeld Schule Selbstverständnis der Lehrerinnen- und Lehrerrolle (Dieser Themenbereich ergibt sich aus den Reflexionsprozessen zu verschiedenen Ausbildungsinhalten)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Professionelles Lehrerhandeln entwickeln und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Selbstreflexion • Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern • Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers • Anforderungen an eine professionell arbeitende Lehrerin • Richtlinien • Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers <p>→ Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Beratung/Kommunikation</p>	<p>Biografisches Lernen als Eigenerfahrung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln und Sichten von autobiografischen Gegenständen/Situation - Reflektion und Präsentation zur biografischen Praxis - Führen eines Portfolios zum Objekt der Ästhetischen Forschung <p>Gewichtung fachdidaktischer Konzepte und Definition der eigenen Position als Kunstlehrerin</p>
<p>Medien- und Methodenkompetenz fördern Einsatz von Medien und Repräsentationsmitteln</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Innovieren</p>	<p>Kritische Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des medienpädagogischen Handelns • Entwicklung der Medienkompetenz – Mediennutzung - Handhabung der Technik • Nutzung und Gestaltung von Medien als medienpädagogische Aufgabe • Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge • Medienerziehung • Analyse und Kritik von Mediengestaltungen 	<p>Fachbereich: Gestalten mit techn.-visuellen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chancen und Grenzen neuer Medien im Kunstunterricht - Unterrichtspraktische Möglichkeiten - Erkundung aktueller Software und Hardware an der Schule, bzw. im Seminar - Aktiver Umgang mit Digitalkamera/Scanner/PC

	<p>und Medieneinflüssen (verstehen und bewerten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medieneinsatz als Möglichkeit zur Kommunikation und Informationsbeschaffung • Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik 	
<p>Diagnostizieren, Fördern und Fordern (Individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip in allen Bereichen)</p> <p>Diagnostik und Förderung</p> <p>LF: Unterrichten, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern Leistung messen und beurteilen</p>	<p>Orientierung in der Schule/Diagnostik u. Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsaspekte für die Hospitation • Beobachtungsintentionen (Wahrnehmen; Beobachten; Dokumentieren) • Beobachtungsverfahren – Notationsmöglichkeiten – Kollegialer Austausch • Auswertung der Beobachtungsdaten • Förderdiagnostik • Erstellung von Förderplänen <p>→ Leistungserziehung und Leistungsbewertung → Anfangsunterricht</p>	<p>Lernausgangslage</p> <p>In Bezug zu den Prinzipien der ästhetischen Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wege der Erkenntnistätigkeit: Wahrnehmen, Sammeln, Sortieren, Kategorisieren, Verstehen → Gestalten: bildnerische/plastische Entwicklung → Themen, Interessenbereiche von Kindern
<p>Lernkompetenz fördern</p> <p>Lernen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern</p>	<p>Lehren und Lernen in der Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen • Lernmethoden • Differenzierung und Individualisierung <p>→ Öffnung von Unterricht → Beobachtung</p>	<p>Klärung der 3 Dimensionen des Lernens Fähigkeiten und Fertigkeiten Kenntnisse Einstellungen und Haltungen</p> <p>Fachdidaktik und Methodik → Fachspezifische Lernformen (Wahrnehmen, Sammeln, Kategorisieren, Experimentieren, ...) → Künstlerische Methoden (Mapping, Kartografieren, Biografieren, ...) → Strömungen der Fachdidaktik</p>



		Zusammenhänge + Abgrenzung → Medien, Material, Werkzeug
<p>Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren</p> <p>Kommunikation/Beratung (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen u. Kollegen und Eltern)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Beratung/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen • Gesprächsführung im Unterricht • Beratungsgespräche • Konfliktgespräche • Kollegiale Praxisberatung <p>→ Grundlagen für die Planung und Durchführung von Unterricht → Unterrichtsstörungen → Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p>	<p>Reflexion Ästhetischer Erfahrungen und ihrer Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Sprache des Materials“ erkunden - Methodisches Repertoire zur handlungsorientierten und zielgerichteten Reflexion <p>↔ Gesprächsführung im Unterricht ↔ Kommunikation und Kooperation im schulischen + außerschulischen Lernort</p>
<p>Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht</p> <p>Unterrichtsstörungen</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Diagnostizieren u. Fördern, Kooperieren</p>	<p>Störung – Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der eigenen Lehrerrolle im Umgang mit erziehungsschwierigen Situationen • Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen • Analyse von Unterrichtsstörungen • Maßnahmen der Prävention • Hilfen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (z.B. Kooperation mit außerschulischen Institutionen ...) • Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) <p>→ Kommunikation (Konfliktgespräche als Möglichkeit der Intervention) → Funktionen einer Klassenleitung</p>	<p>Vermittlung von Wertehaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Materialien - Wertschätzung von Produktions- und Reflexionsanteilen der Mitschüler - Offenheit bei der Rezeption von Bildern/Objekten und ungewohnten Ästhetischen Ausdrucksformen <p>Organisationsrahmen als präventive Maßnahme</p>



<p>Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Schuleingangsphase kindgerecht gestalten,</p> <p>Kindgerechter Schulanfang (einschl. Übergang v. Kindergarten in die GS)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Kooperieren</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Hospitation) • Schulfähigkeitsprofil • Förderdiagnostik im Anfangsunterricht • Prinzipien des Anfangsunterrichts • Schulanfang (1. Elternabend, 1. Schultag, 1. Schulwoche) • Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase • Merkmale eines pädagogischen Konzepts für den jahrgangsübergreifenden Unterricht • Elternarbeit im ersten Schuljahr <p>→ Beobachtung → Öffnung von Unterricht → Differenzierung als pädagogische Aufgabe → Kommunikation und Beratung</p>	<p>Anfangsunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der kindlichen Bildproduktion und –rezeption im zeichnerischen, malerischen, plastischen Bereich - Diagnostik zur sensorisch-integrativen Förderung - Entwicklung didaktisch-methodischer Konsequenzen - Entwickeln von kind- und fachorientierten Themen für den Anfangsunterricht <p>→ Chancen und Problemfelder der flexiblen Eingangsstufe</p>
<p>Leistungen wahrnehmen, würdigen und bewerten</p> <p>Leistungsmessung und Leistungserziehung (einschl. Übergang v. GS in weiterführende Schule)</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Diagnostizieren u. Fördern</p>	<p>Leistungserziehung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Funktion der Leistungsbeurteilung • Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff • Arbeitsschritte und Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert) • Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule) • Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation • Zeugnisse schreiben • Schulrechtliche Grundlagen der 	<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind Leistungen im Fach Kunst? - Persönlichkeit, Prozess, Produkt - Messstellen der Selbsteinschätzung: Lerntagebuch, Portfolio - Indikatoren: z.B. Kreativität - Bedingungsfaktoren - Bezugsnormen = anforderungsbezogen, personenbezogen, gruppenbezogen - Transparenz der Bezugsnorm und der Bewertungskriterien - Methoden der Leistungsbewertung - Objektivitätsgehalt der LB



	<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> → Beobachtung → Beratung/Kommunikation → Lehren und Lernen 	
<p>Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen</p>	<p>Öffnung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernansatzes • Lehrerrolle im offenen Unterricht • Arbeitstechniken und Lernmethoden im offenen Unterricht • Funktion der Medien <ul style="list-style-type: none"> → Lehren und Lernen → Grundlagen für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht → Kritische Medienbildung 	<p>Mitgestaltung von Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste Schritte der Öffnung - soziales und interkulturelles Lernen - Vielfalt von Medien und Materialien <p>Umsetzung des fachdidaktischen Konzepts Ästhetische Erziehung über exemplarisch gewählte integrative Themen mit den Bereichen Deutsch, Sport, Musik im Sinne fächerübergreifenden Arbeitens</p> <p>Umsetzung fachdidaktischer Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> → Ästhetische Forschung → Ästhetische Feldforschung → Werkstattunterricht <p>hinsichtlich Aspekte subjektbezogener Arbeit</p>
<p>Schule verantwortlich mitgestalten (z.B. Klassen leiten, innovieren, Qualität sichern, kooperieren etc.)</p> <p>Klassenleitung</p> <p>LF: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Leistung messen und bewerten, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren, Kooperieren</p>	<p>Funktionen einer Klassenleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ADO (Rechte u. Pflichten einer KL) • Elternberatung (s. Beratung/Kommunikation) • Classroom-Management • Zeugnisse schreiben (s. Leistungserziehung und-bewertung) • Konflikte bewältigen (s. Störung) • Klassenrat (s. Störung) • Hausaufgaben <p>Schulentwicklung durch Evaluation Kooperation mit externen Partnern</p>	<p>Funktionen einer Kunstpädagogin</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkunden des Schulprogramms in Bezug auf Ästhetische Erscheinungen in und um Schule - Mit-Gestalten des schulischen Raums/öffentlichen Raums hinsichtlich Präsentation von Kinderarbeiten - Kooperation mit Vertretern außerschulischer Lernorte: Künstler, Kunsthandwerkern, Kunst im öffentlichen Raum, Museumspädagogen, etc.



3.7. Unterrichtsbesuche

„Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Unterricht. Besuche können auch bei außerunterrichtlichen Tätigkeiten erfolgen. Die Besuche dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung“ (§ 11 OVP).

„In jedem Fach, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts finden in der Regel fünf Unterrichtsbesuche statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter eine kurzgefasste Planung vorzulegen hat.“ (11.3 zu § 11 Abs. 3 OVP)

Die Hauptseminarleiterin/ der Hauptseminarleiter besucht die Lehramtsanwärterin/den Lehramtsanwärter in der Regel zu drei Unterrichtsproben. Davon sind zwei Besuche mit den Fachleitungen der jeweiligen Fächer, in denen der Unterrichtsbesuch stattfindet, kombiniert, zu einem Besuch kommt die Hauptseminarleiterin/ der Hauptseminarleiter alleine.

Ein wichtiges Ziel der Ausbildung ist die Befähigung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, Unterrichtsstunden unter Berücksichtigung aller konstituierenden Elemente und Aspekte zu planen, durchzuführen und anschließend zu reflektieren, um daraus wichtige Ideen für die weitere Arbeit zu gewinnen. Zu jeder gezeigten Unterrichtsstunde legen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eine schriftliche Planung vor, in der die wesentlichen Planungshintergründe der jeweiligen Stunde dokumentiert sind. Nachfolgend dokumentiertes Planungsmodell ist nur eine Möglichkeit der schriftlichen Dokumentation, zeigt jedoch auf, welche Planungselemente relevant sind.

Vorschlag zur schriftlichen Unterrichtsplanung:

Arbeitshilfe zur Erstellung von schriftlichen Unterrichtsplanungen

Studienseminar für Lehrämter an Schulen -Primarstufe- - Neuss -	
Unterrichtsentwurf für den __. Unterrichtsbesuch im Fach _____	
Name:	
Schule:	
Klasse:	
Anzahl der Schüler/innen:	
Datum:	
Unterrichtszeit:	
Ausbildungslehrerin:	
AKO:	
Fachleiterin:	
Hauptseminar:	



Mit der nachfolgend vorgeschlagenen Strukturierung und den dazu formulierten Fragen wird versucht, relevante Aspekte für den Planungsprozess in den Blick der/des LAA zu rücken. Mit diesem Vorschlag ist aber weder die ausschließliche Abarbeitung der Fragen vorgeschlagen noch die Verschriftlichung auf eine bestimmte äußere Form festgelegt.

Planung der Unterrichtsreihe und – stunde:

- Einordnung der Stunde in eine Unterrichtseinheit
- Thema der Stunde:
In der Themenformulierung der Stunde wird der Unterrichtsinhalt genannt. Der Lernschwerpunkt kann schon in der Themenformulierung ersichtlich werden.

Entscheidungsfelder und Begründungszusammenhänge

- Lernziele
In der **Zielformulierung** wird der **Zuwachs an Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und/oder Einstellungen und Haltungen** benannt. Lernziele antworten nicht auf die Frage: „Was tun die Schüler/innen“, sondern sie antworten auf die Frage: **WAS LERNEN DIE SCHÜLER/innen** an dem ausgewählten Gegenstand (ein Ziel kann schon reichen).
Die Lernziele beziehen sich auf die Förderung der Kompetenzbereiche „Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz“ (s. Richtlinien), wobei der ausgewählte Lernschwerpunkt einer Stunde einen Aspekt in einem der Bereiche fokussiert. Die weiteren Lernchancen in demselben oder in anderen Kompetenzbereichen werden unter dem Stichwort „Lernchancen“ benannt.
- Lern- und Lehrvoraussetzungen / Bedingungsfeld
Welche Voraussetzungen bringen die Schüler/innen bezogen auf den ausgewählten Lerngegenstand mit?
- Überlegungen zur Sache
Welche fachwissenschaftlichen Bezüge sind mit dem Lernschwerpunkt verbunden? (knappe und prägnante Darstellung)
- Didaktische Begründung
 - *bezüglich der Lernvoraussetzungen der Kinder zum Thema*
Welche Relevanz hat der ausgewählte Lernschwerpunkt für die Schüler dieser Klasse?
 - *bezüglich der Fachdidaktik u. des Lehrplans*
Welche Relevanz hat der ausgewählte Gegenstand für das Fach?
Welche fachdidaktischen Erkenntnisse beeinflussen die Schwerpunktsetzung und die Artikulation des Prozesses?
- Methodische Begründung
 - *bezüglich der Anfangsphase*
Wie bringe ich das Lernanliegen, die zentrale Frage in das Bewusstsein der Schüler, wie wird es zur Sache der Schüler?
 - *bezüglich der gewählten Methoden*
Warum sind die ausgewählten Methoden geeignet, um das angestrebte Lernziel zu erreichen?
 - *bezüglich der gewählten Medien*
Welche Bedeutung haben die ausgewählten Medien für das Erreichen des Lernziels?
- Literaturangabe: Richtlinien-, Lehrplanbezug ,fachdidaktische Literatur, Sachliteratur, Internetbezug (stets mit Quellenangaben und Datum)
- Voraussichtlicher Unterrichtsverlauf (mit Unterrichtsphasen)



Strukturbeispiele für die Verlaufsplanung

Phase / Zeit	Situations- und Handlungsform	Sozialform	Medien	Kommentar
Oder: Phase / Zeit	Arbeitsschritte oder: SchülerInnenaktivität / LehrerInnenaktivität	Qualifikationen	Medien	Kommentar
Oder: Phase/ Zeit	Unterrichtsgeschehen Unterrichtsaktivitäten	Arbeits- und Sozialform	Medien	Kommentar

3.6.1 Konzept zur Strukturierung der Unterrichtsnachbesprechung

Die Beratung nach den eingesehenen Unterrichtsstunden stellt in der Ausbildungsarbeit der 2. Phase der Lehrerausbildung ein zentrales Element dar. Im Vergleich zur 1. Phase der Ausbildung bietet sie die Möglichkeit, an konkreten, von der/dem Auszubildenden selbst geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden die individuellen Kompetenzen im Hinblick auf die Lehrerfunktionen zu reflektieren, einzuschätzen und damit zu einer individuellen Entwicklung der Professionalisierung beizutragen. Basierend auf der Grundannahme, dass die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter als erwachsener Lerner Subjekt jeder Beratungssituation ist, ist das Ziel eines jeden Gespräches, die/den Lernenden in seinem individuellen Entwicklungsprozess ernst zu nehmen, zu fördern und dessen Erkenntnisprozesse anzuregen.

Ein besonderer Anspruch, der in dieser Situation liegt, ist es, sowohl die Doppelfunktion der Beratenden (beratende und beurteilende Funktion) sowie die Doppelrolle der Auszubildenden, die im schulischen Alltag gleichermaßen die Rolle der Beratenden und Beurteilenden haben als auch in der Ausbildung die Rolle der zu Beratenden und zu Beurteilenden einnehmen, zu berücksichtigen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Seminars Neuss GHRGe-G haben sich in mehreren Fortbildungsveranstaltungen und pädagogischen Konferenzen mit dem Thema „Beratung“ besonders beschäftigt und sich dabei darauf verständigt, dass jede Beratung nach einer eingesehenen Stunde nach einem von allen Fachleiterinnen und Fachleitern zu praktizierenden strukturierten Verfahren durchgeführt wird. Dieses hat u.a. die Vorteile, dass für alle Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmer über den grundsätzlichen Ablauf des Gesprächs Transparenz herrscht, dass alle Beteiligten die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und ihre persönlichen Eindrücke, Fragen, etc. beizusteuern und dass die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter als Subjekte der Beratung das erste Wort haben. Diese Struktur kann darüber hinaus als Vorbild für schulische Beratungspraxis genutzt werden.

In der Durchführung des Beratungsgespräches beziehen sich alle Beteiligten sowohl in der Darstellung als auch in der Analyse persönlicher Wahrnehmungen u.a. auf den Qualitätsindikatorenbogen, der in der Bezirksregierung Düsseldorf entwickelt wurde.

Sowohl in der Stellungnahme der Lehramtsanwärterin/des Lehramtsanwärters als auch in dem Feedback der Fachleitung werden mögliche Beratungsaspekte (auffällige Situationen in der Unterrichtsstunde, die in Planung oder Durchführung begründet sein können) zunächst nur benannt. Diese Aspekte werden von der/dem Auszubildenden hierarchisiert und im Beratungsgespräch thematisiert, reflektiert und entwickelt.

Studienseminar Neuss -P-		STRUKTUR DER UNTERRICHTSNACHBESPRECHUNG
1	Festlegung von Zeit- und Organisationsrahmen	alle
2	Vorbereitung der Stellungnahme	LAA
3	Stellungnahme	LAA
4	Feedback	FL
5	Ergänzungen	AL
6	Sammeln von Besprechungsaspekten	alle
7	Formulierung des Beratungsbedarfs	LAA
8	Beratungsgespräch	alle
9	Vereinbarungen für die Weiterarbeit	LAA, FL
10	Noteneinschätzung	FL
11	Schriftliche Reflexion	LAA

Impulse für die Stellungnahme der LAA nach den Unterrichtsbesuchen

REFLEXION

WAHRNEHMEN

Spontane Äußerung
zur Wahrnehmung des Unterrichts

- Was ist mir positiv aufgefallen?
- Wo habe ich Schwierigkeiten wahrgenommen?

ANALYSIEREN UND BEWERTEN

Ursachen antizipieren

- Woran kann es gelegen haben?

Zuordnung und Bewertung
mit Hilfe der Aspekte des **QA-Bogens**

Einschätzung im Hinblick auf den **Lernschwerpunkt** der Stunde

KONSEQUENZEN ENTWICKELN

für **meinen Unterricht**

- Welche Alternativen kann ich mir vorstellen? Was will ich fortsetzen?

für **meinen Lernweg**

- Was wünsche/brauche ich in der Beratung?
- Wo sehe ich bei weiteren Informationsbedarf?

3.6.2 Schriftliche Reflexion zu den Unterrichtsbesuchen (Protokoll der LAA)

Name d. LAA:

Schriftliche Reflexion des__ Beratungsbesuchs im Fach_____ am:_____
in Anlehnung an den Beobachtungsbogen – Qualitätsindikatoren für Unterricht und Lernprozesse der Bez.Reg. Düsseldorf - 2007

Besprechungsaspekte	
Beratungsschwerpunkt/e	
Vereinbarungen für die Weiterarbeit	

<p>Schriftliche Reflexion – mit Blick auf professionelles L-handeln- Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist mir schon gut gelungen/ kann ich es noch ausbauen? - Welche Erkenntnisse habe ich in d. Unterrichtsnachbesprechung gewonnen? - Was ist mir wichtig geworden? - Wie gehe ich das an? - Was lese ich? - Was betrachte ich als meinen persönlichen Lernzuwachs? - Was bedeutet das für meine zukünftige Arbeit? - Möchte ich noch die Überlegungen zur Weiterarbeit ergänzen? - Was blieb in der Besprechung evtl. offen? - 	
--	--

Dieses Protokoll geht an FL und HSL, spätestens nach einer Woche, möglichst früher.



3.7 Planungs- und Entwicklungsgespräch (§16)

- **Bestimmungen der OVP**

Die OVP sieht in § 16 ein "Planungs- und Entwicklungsgespräch" vor und führt dazu aus:

"Am Ende des zweiten Ausbildungshalbjahres führt die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter mit je einem Vertreter oder einer Vertreterin ihrer oder seiner Wahl von Schule und Seminar ein Planungs- und Entwicklungsgespräch. Es soll sich auf die Entwicklung von Qualifikationen und den erreichten Ausbildungsstand beziehen sowie Perspektiven für die weitere Ausbildung in Schule und Seminar aufzeigen."

Weiterhin steht in den Verwaltungsvorschriften zu 16.1 (zu § 16 Abs. 1):

"Unabhängig von dem Planungs- und Entwicklungsgespräch können die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter von den Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern sowie den Schulleiterinnen oder Schulleitern Auskunft über ihren Ausbildungsstand erhalten."

- **Funktion des PEG**

Das PEG findet in der Mitte des Ausbildungsprozesses statt. Es ergibt einen Rückblick auf den erreichten Stand der Ausbildung und die im Verlauf der bisherigen Ausbildung bereits erworbenen Qualifikationen. Das Hauptgewicht liegt jedoch auf der Entwicklung von Perspektiven für die Ausbildung im zweiten Teil des Vorbereitungsdienstes. Das PEG ist kein bewertendes Beurteilungsgespräch, das durch die Ausbilderinnen und Ausbilder geleitet wird. Vielmehr steht die Lehramtsanwärterin im Mittelpunkt des Gesprächs. Die beiden Vertreterinnen von Schule und Seminar haben in diesem Gespräch die Aufgabe, die eigene Reflexion der Lehramtsanwärterin zu unterstützen, zu klären und zu präzisieren.

- **Terminplan (exemplarisch für einen Winter-VD)**

Mitte Dezember	Informationen zum PEG Ausgabe „Wahlzettel Seminarausbilder(in)“
Bis zu den Weihnachtsferien	Terminvereinbarungen
Im Januar	Durchführung der Planungs- und Entwicklungsgespräche

- **Ziele und Inhalte**

Die Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst (7/2004) benennt an den Lehrerfunktionen (Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Leistung messen und beurteilen,...) orientierte Kompetenzen und Standards des Lehrerberufs.

Nach einem Jahr Ausbildung bietet das Planungs- und Entwicklungsgespräch für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Chance, den bisherigen Lernweg im Sinne einer Zwischenbilanz gründlich zu reflektieren sowie konkrete Ziele und Perspektiven für den zweiten Ausbildungsabschnitt zu entwerfen.

Das Planungs- und Entwicklungsgespräch dient ausschließlich der Beratung. Für eine substanzhaltige, auch Fremdwahrnehmungen einbeziehende Eigenreflexion des bisherigen Lernweges und Lernerfolgs erscheint es günstig, wenn im Vorfeld „Auskünfte zum Ausbildungsstand“ (gem. VV zu § 16 OVP) direkt bei den Seminarlehrkräften und der Schulleitung eingeholt wurden. Im Mittelpunkt des Gespräches steht also die

Reflexion des eigenen Lernweges bezogen auf die Berufsstandards der Rahmenvorgabe.

• **Ort und Zeitrahmen**

Die Gespräche finden in der Regel in der Ausbildungsschule statt. Für das PEG ist eine Zeitstunde vorgesehen.

• **Möglicher Gesprächsablauf:**

1. Organisation des Gesprächs
 - a. Ziel des PEG ist ein bewusstes Innehalten im beruflichen Entwicklungsprozess, um sich im Austausch mit den an der Ausbildung Beteiligten über die eigene Entwicklung und den erreichten Ausbildungsstand bewusst zu werden.
 - b. Dauer des Gesprächs beträgt 45 bis 60 Minuten.
 - c. Gesprächsrollen klären: Lehramtsanwärterin hat inhaltlich Hauptgewicht! Schulvertreterin und Fachleiterin / Hauptseminarleiterin begleiten.
 - d. Fachleiterin / Hauptseminarleiterin übernimmt die Moderation.
2. Lehramtsanwärter/in hat das Wort
Lehramtsanwärterin äußert sich kurz und prägnant zu den erworbenen Qualifikationen und zum Ausbildungsstand. Dazu kann sie die eigene Vorbereitung verwenden.
3. Austausch über den derzeitigen Ausbildungsstand
Lehramtsanwärterin stellt die Schwerpunkte für ihren weiteren Lernweg vor. Daran schließt sich die vertiefende Auseinandersetzung über diese ausgewählten Schwerpunkte an. Im Gespräch werden konkrete Perspektiven für die Weiterarbeit entwickelt.
4. Vereinbarung von Handlungsperspektiven
Die oben entwickelten Handlungsperspektiven werden als Vereinbarung festgehalten. Lehramtsanwärterin formuliert, welche Unterstützung sie seitens der Schule oder des Seminars dazu benötigt.

• **Vorbereitung auf das PEG**

Berufliche Handlungsfelder	Entwicklung von Qualifikationen	Erreichter Ausbildungsstand	Perspektiven für die weitere Ausbildung in Schule + Seminar
UNTERRICHTEN			
ERZIEHEN			
DIAGNOSTIZIEREN UND FÖRDERN			
BERATEN			
LEISTUNG MESSEN UND BEURTEILEN			
ORGANISIEREN UND VERWALTEN			
EVALUIEREN, INNOVIEREN UND KOOPERIEREN			

BEMERKUNGEN: Der Ausblick auf Weiterarbeit sollte hinsichtlich der 4 Kompetenzbereiche: Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz erstellt werden. Die Form der Darstellung der Vorbereitung ist individuell und frei gestellt. Die Dauer des PEG beträgt maximal 60 Minuten.



3.8 Ausbildung in Deutsch und Mathematik (§23)

Gemäß § 23 OVP (v. 11.11.2003) ist in der Grundschule die Ausbildung in den Fächern Mathematik und Deutsch zu gewährleisten.

Jede Lehrerin, jeder Lehrer in der Grundschule wird in seinem schulischen Alltag die Fächer Mathematik und Deutsch unterrichten, so dass die Umsetzung dieser Forderung der OVP ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung für das Berufsfeld Grundschule sein muss.

Hierbei ist es unser Ziel, mit den Auszubildenden in dem jeweils nicht ausgebildeten Fach Mathematik oder Deutsch die wesentlichen Grundlagen des Faches zu erarbeiten, wenngleich damit dem eigentlichen Anspruch des jeweiligen Faches nur in Ansätzen entsprochen werden kann.

Das Kollegium unseres Seminars hat sich für die Umsetzung des §23 für ein Baustein-Modell entschieden:

Baustein 1:

Die Fachleiterinnen und Fachleiter Mathematik und Deutsch führen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in 5 Veranstaltungen pro Fach in die Grundlagen des jeweiligen Faches ein.

Deutsch: Lehrplan Deutsch
Lesen – Umgang mit Texten und Medien
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
Schreiben
Sprechen und Zuhören

Mathematik: Lehrplan Mathematik
Rechnen auf eigenen Wegen
Geometrie
Sachrechnen
Leistungsbewertung im Mathematikunterricht

Baustein 2:

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eines älteren Ausbildungsjahrgangs erarbeiten in Arbeitsgruppen in ihrem im Seminar ausgebildeten Fach (Mathematik oder Deutsch) ein Beispiel konkreter Unterrichtspraxis und präsentieren dieses den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern, die in dem Fach nicht ausgebildet werden, in einer 2-stündigen Fortbildungsveranstaltung. Dabei hat jede Lehramtsanwärterin/jeder Lehramtsanwärter die Möglichkeit, in dem nicht ausgebildeten Fach drei Angebote zu verschiedenen Themenschwerpunkten wahrzunehmen.

Baustein 3:

Im letzten Halbjahr ihrer Ausbildung hospitieren die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in dem nicht ausgebildeten Fach (Mathematik oder Deutsch) bei anderen ausgewählten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern oder bei Ausbildungslehrerinnen und -lehrern ihrer Schulen.

Diese Hospitationszeit wird mit einer Mathematik- oder Deutsch-Fachleitung in einer gemeinsamen Sitzung vorbereitet und in einer weiteren Sitzung nachbereitet und reflektiert.



3.9 Ausbildung an anderen Schulformen (§ 12)

Eine besonders herausfordernde Aufgabe der Grundschullehrerinnen und –lehrer ist es, Schülerinnen und Schüler, die in der Regelschule nicht zu fördern sind, ggf. in die Obhut einer Förderschule zu geben und die Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahres in eine weiterführende Schulform zu empfehlen. Dieses setzt vor allem voraus, dass die Lehrerin/ der Lehrer ein sehr differenziertes Bild von den individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers in den verschiedenen Kompetenzbereichen entwickelt hat.

Während des Vorbereitungsdienstes lernen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in den Fach- und Hauptseminaren verschiedene Diagnoseinstrumente und Möglichkeiten zur zielgerichteten Beobachtung von Lernprozessen zur Erhebung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in den Kompetenzbereichen kennen und üben das Erstellen individueller Förderpläne.

Eine kompetente Empfehlung für andere Schulformen setzt auch voraus, dass die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen sich mit den Anforderungen und Bedingungen der Förderschulen sowie der verschiedenen weiterführenden Schulformen auseinander setzen.

Die erste Auseinandersetzung mit anderen Schulformen findet gemäß § 12 OVP bereits im Vorbereitungsdienst statt und ist in unserem Seminar wie folgt organisiert:

- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter mit dem Lehramt Grundschule hospitieren 12 Wochenstunden in einer Schulform ihrer Wahl.
- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, die das Lehramt GHRGe-G studiert und damit die Befähigung erworben haben, in der Sekundarstufe I zu unterrichten, hospitieren 24 Wochenstunden in einer oder zwei Schulformen ihrer Wahl.
Dabei sind Kooperationen mit Lehramtsanwärtern anderer Schulformen (in unserem Seminar besteht die Kooperationsmöglichkeiten mit Referendaren aus Ge/Gym) besonders erwünscht.
- Die Hospitation wird in der Zeit der Unterrichtsversuchsgruppen vorbereitet (Entwicklung von Kriterien für die Beobachtung) und nach der Durchführung reflektiert.
- Die Hospitation in der Nachbarschulform führt jeder Auszubildende zu einem individuell gewählten Zeitpunkt nach Abschluss der Prüfungsphase durch. Die Hospitationsstunden erfolgen während der Zeiten des eigenen Ausbildungsunterrichts nach Absprache mit der eigenen Schulleitung sowie der Schulleitung der weiterführenden Schule. Die Schulleitung der gewählten Schule bestätigt die Hospitation jeweils schriftlich.



3.10 Prüfung

Mit Eintritt in die Prüfung zu Beginn des 3. Ausbildungshalbjahres startet auch eine Reihe von Veranstaltungen, die die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in dieser Phase ihrer Ausbildung begleitet und stetig weiter informiert. So gibt es bereits im 2. Ausbildungshalbjahr Informationsveranstaltungen zur Hausarbeit und später dann Veranstaltungen, die auf die Unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium vorbereiten.

Weitere Informationen finden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf den Internetseiten des Prüfungsamtes und der Bezirksregierung.

Links:

www.pruefungsamt.nrw.de/Info_zur_Pruefung/LAA/index.html

www.bezreg-duesseldorf.nrw.de/bezRegDdorf/Hierarchie/aufgaben/Abteilung_4/Dezernat_46/Lehrer_ausbildung/Handreichungen_zu_den_Abschlie_enden_Beurteilungen.php

3.10.1 Zentrale Themen Seminar Neuss 2009

Identität entwickeln im Berufsfeld Schule

- Pädagogisches Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern
- Lehrerleitbild – Handlungsfelder der Lehrerin/des Lehrers
- Rechte und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers

Leistungen fördern, wahrnehmen, würdigen und bewerten

- Gesellschaftlicher/pädagogischer Leistungsbegriff
- Verfahren zur Leistungsfeststellung (prozess- und produktorientiert)
- Übergänge/Elternberatung (Übergang in die weiterführende Schule)
- Kompetenzorientierte Lehrerwahrnehmung und Interpretation
- Rechtliche Grundlagen (Zeugnisse, Kopfnoten, Prognoseunterricht)

Diagnostizieren, Fördern und Fordern

- Beobachtungsaspekte, Beobachtungsintentionen, Beobachtungsverfahren
- Förderdiagnostik /Erstellung von Förderplänen

Lernkompetenz fördern

- Lerntheoretische und lernbiologische Grundlagen und deren unterrichtliche Konsequenzen
- Lernmethoden
- Differenzierung und Individualisierung

Im schulischen Kontext kommunizieren und kooperieren

- Kommunikationstheoretische Grundlagen
- Gesprächsführung im Unterricht



- Beratungsgespräche (Konfliktgespräche, Kollegiale Praxisberatung)

Erzieherisch handeln in Schule und Unterricht

- Allgemeiner Erziehungsauftrag der Grundschule – Rolle der Lehrerin/ des Lehrers
- Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen
- Analyse von Unterrichtsstörungen
- Maßnahmen der Prävention, Beseitigung und Bewältigung
- Rechtliche Grundlagen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen)

Schuleingangsphase kindgerecht gestalten

- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, Schulfähigkeitsprofil
- Förderdiagnostik im Anfangsunterricht
- Prinzipien des Anfangsunterrichts
- Schulanfang
- Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Schuleingangsphase
- Elternarbeit

Unterricht öffnen – Selbstständiges, eigenverantwortliches und ganzheitliches Lernen fördern

- Offene Unterrichtsformen als Konsequenz eines konstruktivistischen Lernverständnisses
- Lehrerrolle im offenen Unterricht
- Konzepte und Methoden im offenen Unterricht

Schule verantwortlich mitgestalten

- Rechte u. Pflichten einer Klassenlehrerin/eines Klassenlehrers (ADO)
- Classroom-Management (Zeugnisse schreiben, Klassenrat, Hausaufgaben)
- Elternberatung

Medien- und Methodenkompetenz fördern

- Grundlagen der Medienpädagogik und Medienerziehung
- Entwicklung einer eigenen Konzeption zur Medienpädagogik
- Analyse, Kritik und Nutzung von Medien in der Grundschule

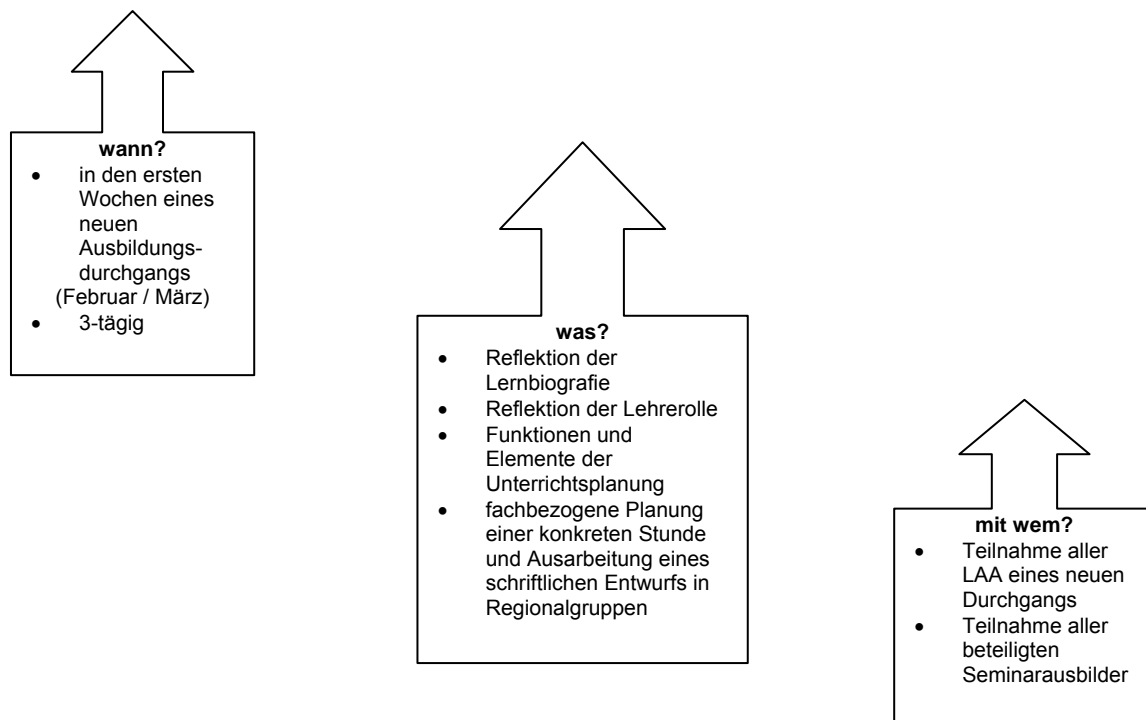


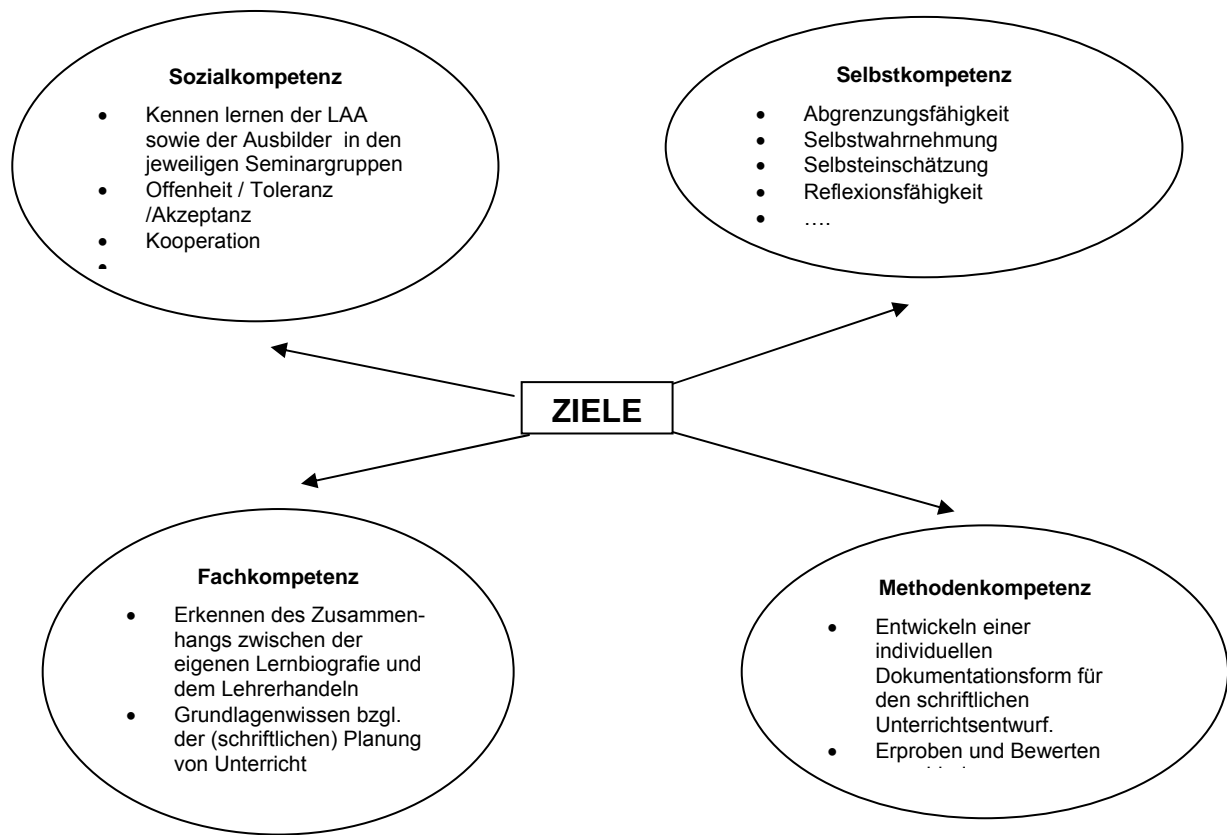
4. Ausbildungsbausteine

Die im folgenden dargestellten Ausbildungsbausteine sind obligatorische, jedoch nicht in der OVP festgelegte Ausbildungsbausteine, die von allen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern wahrgenommen werden müssen.

4.1. Kompaktveranstaltung

Zu Beginn der Ausbildung findet für alle Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eines Ausbildungsjahrgangs eine Kompakthalbwoche (i.d.R. Mittwoch bis Freitag in der Jugendherberge Mönchengladbach-Hardt) statt, die zum einen den neuen Auszubildenden ein Forum bieten soll, sich kennen zu lernen, neue Kontakte zu knüpfen und sich auf die gemeinsame Ausbildungszeit einzustellen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Fundament von guten sozialen Kontakten während der Ausbildung ein hervorragendes Stutzsystem darstellt und daher unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden in dieser Zeit die Themenbereiche „biografische Selbstreflexion im Hinblick auf die neue Rolle“ und „Elemente der schriftlichen Unterrichtsplanung“ mit den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern erarbeitet.





Was?	Warum?
Biographische (Selbst-) Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie. • Erkennen des Zusammenhangs zwischen der eigenen Lernbiografie und dem Lehrerhandeln. • Bewusst werden der eigenen Haltung zur LehrerInnenrolle sowie zu Vorstellungen bzgl. eines wünschenswerten Unterrichts. • Ggf. Anstreben einer Handlungsänderung. • Sensibilisierung für die Lernbiografie der Kinder.
Reflexion der LehrerInnenrolle	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung und Bewusstmachen von kennzeichnenden Merkmalen einer <i>guten</i> Lehrerin bzw. eines <i>guten</i> Lehrers. • Kennen lernen der Lehrerfunktionen und Zuordnen der kennzeichnenden Merkmale. • Herausarbeiten von Unterkategorien zu den jeweiligen Lehrerfunktionen.
Funktionen von Unterrichtsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen möglicher Funktionen von Unterrichtsplanung • Erkennen der Bedeutung der Unterrichtsplanung für die Tätigkeit des Unterrichtens (⇒ Subjektbezug) • Bewusstwerden der Intentionen schriftlicher Unterrichtsentwürfe und, was sie leisten können.
	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Leitfragen für die Unterrichtsplanung. • Erweiterung der eigenen Perspektive durch die Perspektive

<p>Welche Fragen begleiten die Unterrichtsplanung?</p> <p>Elemente der Unterrichtsplanung</p>	<p>anderer.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Bedeutung der Leitfragen als Planungshilfe für den individuellen Klärungsprozess bei der Unterrichtsplanung • Entwickeln von Elementen der Unterrichtsplanung zur gegenseitigen Verständigung über allgemeingültige Planungsbereiche. • Reflexion der entstandenen Plakate (Leitfragen) in Bezug auf die Anzahl der gefundenen Leitfragen zu den jeweiligen Planungselementen, bzgl. Dopplungen und evtl. auffallende Interdependenzen zwischen einzelnen Elementen. • Kennen lernen einer Arbeitshilfe zur Erstellung eines Unterrichtsentwurfs.
<p>Fachbezogene Planung einer Unterrichtsstunde</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbezogene Anwendung und Vertiefung der erarbeiteten Planungsaspekte in den Veranstaltungen der Regionalgruppen. • Erste Ansätze einer möglichen schriftlichen Dokumentation.



4.2. Unterrichtsversuche

Von Februar bis zu den Herbstferien wird in kleinen Gruppen in Begleitung der Fachleitung des jeweiligen Faches Unterricht gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert. In dieser Phase soll die Entwicklung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dahin gehen, dass sie wünschenswerten Unterricht nach den Richtlinien und Lehrplänen immer selbstständiger planen und organisieren können.

Um zielgerichtet Unterricht planen zu können, einigen sich die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf eine Lerngruppe, deren Lernausgangslage Grundlage der weiteren planungsrelevanten Entscheidungen darstellt. Schriftlich festgehalten werden der Lernschwerpunkt, die Lernziele und der Stundenverlauf.

Je nach Größe der Gruppe, findet im Idealfall jede/r Gruppenteilnehmerin/-teilnehmer mit einer eigenen Lerngruppe Berücksichtigung. Zur Durchführung und Reflexion trifft sich die Gruppe an der entsprechenden Schule.

Nach den Herbstferien bis zu den Sommerferien organisieren die LAA ihre Gruppen eigenverantwortlich. Die Gruppen können bis maximal 4 Teilnehmer/innen frei gewählt werden und in dieser Zeit auch verändert werden.

Bei den Planungen und Durchführungen soll ein pädagogischer Beobachtungsaspekt im Mittelpunkt stehen. Bei auftretenden Problemen können die Fachleiter/innen hinzugezogen werden.

Folgende Anforderungen gelten für die Unterrichtsversuchsgruppen:

- Verschriftlichung des Stundenverlaufs in einer Skizze
- Kurze Dokumentation des pädagogischen Beobachtungsaspektes nach der Unterrichtsstunde (max. 1-2 Seiten zusammen)
- Die schriftlichen Unterrichtsskizzen (ca. 10 Stück) mit entsprechenden Reflexionen über den gewählten pädagogischen Beobachtungsaspekt werden im Hauptseminar abgegeben
- Die Dokumentation fließt in die Beurteilung des HS-Gutachtens ein
- Für Planung und Durchführung sind jeweils 2 Stunden angesetzt, wobei die Planung in Schule, Seminar, Bibliothek...stattfinden kann, die Durchführung natürlich nur in der Schule

Für die Durchführung der Stunden steht am Seminartag die Zeit von 8 – 10 Uhr zur Verfügung.



4.3. Tandemhospitation

Seit dem Sommer 2007 werden halbjährlich Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für das Lehramt GHRGe-P in den Vorbereitungsdienst aufgenommen.

Obwohl die halbjährliche Einstellung das eine oder andere organisatorische Problem mit sich bringt, bietet sie den Vorteil, dass LAA älterer Jahrgänge den neuen LAA ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben können. Dieses findet zum einen in vielen Ausbildungsschulen statt, in denen mehrere LAA aus verschiedenen Jahrgängen eingesetzt sind.

Zum anderen bieten wir den neuen Auszubildenden die Möglichkeit zu einem sog. Tandem-Hospitationstag. An diesem Tag werden von den Fachleitungen ausgewählte erfahrene Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter solche auch dem neuen Jahrgang einen Vormittag mit in ihren Unterricht nehmen und ihnen sowohl Fachunterricht zeigen als auch mit ihnen über Ausbildungsfragen sprechen.

Dieses hat u.a. das Ziel, dass die jeweils neuen LAA durch Hospitationen in ihren eigenen Ausbildungsschulen, in den Regionalgruppen und durch die Tandem-Hospitation ein möglichst vielfältiges Bild von gutem Unterricht erhalten und somit ihre eigene Lernperspektive entwickeln können.

Die Organisation dieser Hospitationsform findet halbjährlich wie folgt statt:

- LAA aus den älteren Jahrgängen werden von den Fachleiterinnen und Fachleitern der Fächer ausgewählt und auf Ihre Bereitschaft zur Durchführung der Hospitation befragt.
- LAA des neuen VD werden möglichst regional (um lange Fahrwege zu vermeiden) auf die ausgewählten LAA verteilt (Gruppengröße 3-4 LAA). Dabei muss es nur eine Fachübereinstimmung in der Kombination geben.
- Zeitlicher Rahmen, in denen die Hospitationen stattfinden sollen, wird vorgegeben, konkrete Terminabsprache findet in den jeweiligen Kleingruppen statt.
- An dem Hospitationsvormittag zeigt die/der erfahrene LAA den neuen LAA 2-3 Unterrichtsstunden und händigt ihnen dazu jeweils eine Unterrichtsskizze aus.
- Im Anschluss an die gezeigten Unterrichtsstunden haben die neuen LAA die Möglichkeit, der/dem erfahrenen LAA Fragen zum Unterricht und zur Ausbildung zu stellen.
- In einem der nachfolgenden Hauptseminare wird eine kurze Auswertung der Hospitation durch das Zusammenfassen wesentlicher Erkenntnisse sowie eine Evaluation durchgeführt.

Allen erfahrenen LAA, die die Bereitschaft haben, anderen LAA einen Einblick in ihren Unterricht zu gewähren und damit Lernperspektiven zu eröffnen, sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.



4.4. Kollegiale Praxisberatung

Beratung gehört in zunehmendem Maße zum Alltag und hat sich in der Pädagogik unterschiedlich etabliert.

Einerseits ist Beratung als eine Form erzieherischen Handelns zu sehen, bei der Bevormundung und Druck vermieden werden sollen und die dem Ziel der Lern- und Lebensgestaltung und einer sozialen Selbstverwirklichung der Erziehenden dient.

Andererseits ist Beratung ein pädagogisch- psychologischer Prozess der Hilfe unter sachkundiger Anwendung von wissenschaftlichen Theorien und Methoden.

Neue Gesetze, Verordnungen und Empfehlungen des Bundes und der Länder im Bildungs- und Sozialwesen heben beratende Tätigkeiten hervor, so z.B. das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) 1990 und die „Empfehlungen zur (Sonder-) pädagogischen Förderung in den Schulen in der BRD „(Konferenz der Kultusminister, KMK) 1994 und 2000. Auch die Rahmenvorgaben fordern die Kenntnis von besonderen Beratungssituationen und eine adressaten- und situationsgerechte Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie von Erziehungsberechtigten.

Die Grundlage der Kollegialen Praxisberatung bildet das Konzept nach Huhn, welches auf eine verstehende, symmetrische und kooperierende Interaktion zwischen Berater und Ratsuchendem setzt mit dem Ziel, Probleme zu klären und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Das Beratungsgespräch nach Huhn kann definiert werden als zwischenmenschliche Interaktionsform, die im Gegensatz zum Alltagsgespräch planvoll, fachkundig und methodisch geschult durchgeführt wird und die auf einer mehrseitigen Verbindlichkeit, Verantwortung und auf einem arbeitsfördernden Vertrauensverhältnis beruht.

Ziel der Veranstaltungen ist es, dass die LAA zu einer bewussten Wahrnehmung eines Beratungsanliegens gelangen und dabei Kompetenzen entwickeln, Probleme im kollegialen Austausch aus eigener Kraft zu lösen.

Die Veranstaltungsreihe umfasst folgende Bausteine:

Die erste Veranstaltung gibt Einblick über die Bedeutung verschiedener Kommunikationstechniken, die für das Gelingen von Kommunikation und Beratung von Bedeutung sind.

Darauf aufbauend wird die Vielschichtigkeit von Kommunikation in Rollenspielen und Fallbeispielen angewendet und analysiert.

Abschließend lernen die TeilnehmerInnen das Modell nach Huhn kennen und erhalten somit die Kompetenz ein angemessenes Beratungssetting zu gestalten.



4.5. Medienkonzept

Definition

Medienpädagogik umfasst erzieherische Bemühungen aller Art, die den einzelnen Menschen befähigen, mit elektronischen Medien autonom umzugehen, d.h. für sich selbst zu entscheiden, in welcher Weise er ein bestehendes Angebot nutzen will. So beinhaltet die Medienpädagogik sowohl den Bereich der Medienerziehung, wie auch den Bereich der Mediendidaktik.

Grundlagen der Arbeit

In unserer Arbeit am Studienseminar GHR/Ge-P Neuss sind uns im Bereich der Medienerziehung folgende Ziele wichtig, die Tulodzieki (1992/95) für die Medienerziehung in der Schule formuliert hat:

- Unterscheiden, Verstehen und Bewerten von Medienangeboten und –inhalten
- Reflektierte, bewusste und zielgerichtet Nutzung von Medien unter Berücksichtigung von Handlungsalternativen
- Bewusstmachen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen
- Eigene Mediengestaltung
- Medienanalyse und –kritik

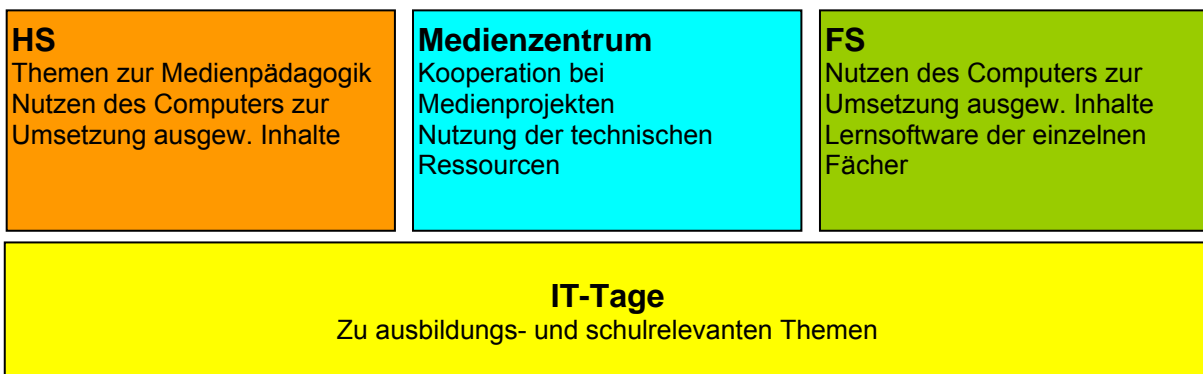
Diese Ziele sind Grundlage der Planungen von Seminarbausteinen in Haupt- und Fachseminaren, sowie für die Konzeption von IT-Tagen.

2 Ebenen der Qualifikation

Dabei verfolgen wir die Qualifizierung der Lehramtsanwärter auf 2 Ebenen: Professionalisierung im eigenen Umgang mit Medien als Werkzeug für den eigenen Berufsalltag

Entwickeln und Erweitern eigener mediendpädagogischer Kompetenzen für einen kritischen, kompetenz- und kindorientierten Ansatz der Medienpädagogik im eigenen Unterricht

Umsetzung Konzeption



Die Medienpädagogische Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen am Studienseminar GHR/Ge-P Neuss erfolgt in 3 Bereichen. Die Hauptseminare vermitteln Grundlagen der medienpädagogischen Arbeit in der Grundschule. In den Fachseminaren werden diese Grundlagen an praxisbezogenen Themen konkretisiert der Einsatz von Medien erprobt.



Ergänzt wird dieses medienpädagogische Konzept durch ein Angebot von IT-Tagen, die praxisrelevante Themen zur Erweiterung der eigenen Kompetenzen im Umgang mit dem Computer im Berufsalltag anbieten und durch die Kooperation mit dem Medienzentrum.

Ausdifferenzierung der Bausteine des Medienkonzepts

Hauptseminar

- [\(siehe Anlage 1\)](#)

Medienzentrum

- Einführungsveranstaltung des Medienzentrums
- Fortbildungsangebote des Medienzentrums
- Kooperation mit dem Medienzentrum im Rahmen der Haupt- und Fachseminararbeit, der IT-Tage und besonderer Projekte einzelner LAA

Fachseminare

- [\(siehe Anlage 1\)](#)

IT-Tage

- gemeinsame Angebote der Studienseminar der Sek II und P zum Erkunden und Erproben von Open-Source-Software

Notebook – Projekt

Das Notebook-Projekt des Studienseminars Neuss ermöglicht erst das hier entwickelte Medienkonzept. Es unterstützt die medienpädagogische Arbeit in Fach- und Hauptseminaren durch die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen und die Inhalte der IT-Tage.

Durch das Arbeiten mit Open-Source-Software (frei verfügbare Programme ohne Lizenzgebühren) und das Thematisieren lizenzrechtlicher Zusammenhänge wird neben dem technischen Wissen der LAA auch ihre Wahrnehmung für rechtliche und konzeptionelle Fragen der Medienarbeit in der Schule gefördert.

Weiterarbeit

In einem sich ständig in Entwicklung befindenden Aufgabengebiet wie der Medienpädagogik steht die kontinuierliche Weiterqualifikation aller Beteiligten an erster Stelle. Dies geschieht durch interne und externe Fortbildungen sowohl im Kollegium, wie auch unter den LAA. Große Bedeutung gewinnt gerade hier das miteinander und voneinander Lernen.

Kooperation mit dem Medienzentrum

Das Medienzentrum ist ein wichtiger Kooperationspartner in der Ausbildung und Weiterbildung. Alle LAA nehmen an einer grundlegenden Einführung in die unterschiedliche Bereiche der Mediennutzung teil. Das Medienzentrum bietet außerdem Kooperation in medienpädagogischen Projekten an, die auch von einzelnen LAA genutzt werden kann. Des weiteren schult das Medienzentrum auch die Ausbilder des Seminars in technischen Fragen.



4.6. Präsentation der Neigungsfächer

Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer müssen in ihrer Funktion als Klassenlehrerin/ als Klassenlehrer in der Regel mehr Fächer als die eigenen Fakultätsfächer unterrichten. Um den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern einen ersten Einblick in die Struktur der verschiedenen Fächer zu ermöglichen, um sie mit Literaturhinweisen zu „versorgen“, die sie für die spätere Arbeit in den nicht studierten Fächern benötigen, um Gemeinsamkeiten, Verbindungen und Vernetzungsmöglichkeiten der verschiedenen Fächer zu erkennen, haben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Gelegenheit, kurz vor Ende der Ausbildungsphase, einen Einblick in die jeweils nicht ausgebildeten Fächer (Englisch, Sachunterricht, Kunst, Sport, Religion) zu bekommen. Dazu werden sie von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern ihres Jahrgangs in ausgewählte Unterrichtsdidaktik und –methodik des jeweiligen Faches eingeführt und mit relevanter Literatur „versorgt“.

Die Durchführung dieses Bausteins wird von den LAA des jeweiligen Fachbereiches selbständig geplant und durchgeführt und erfordert somit eine umfangreiche Vorbereitung sowohl inhaltlicher als auch organisatorischer Art. Die jeweiligen Fachgruppen planen die Präsentationen im Vorfeld gemeinsam.

Die Fächer evangelische und katholische Religion planen im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe den Seminarabschlussgottesdienst.



5. Kooperation mit externen Partnern

Während der Ausbildung kooperieren wir mit vielen externen Partnern, besonders in Bereichen, die zusätzliche Qualifikationen von Ausbildern erfordern oder deren Inhalte durch Experten weiter vertieft werden.

Im Weiteren sind die Themenbausteine in einer Übersicht dargestellt.

Thema	Referent/in / Institution
Verkehrserziehung* (siehe Kapitel 5.1)	Hr. Sonnen, Fachberater BR für Verz.
Prävention Sexueller Missbrauch*	AKS- Ev. Jugend- und Familienhilfe, Neuss Lukas-KH Fr. Waldhoff aks@jugend-und-familienhilfe.de
DaZ* In diesem Bereich finden zur Zeit kollegiumsinterne Fortbildungen und pädagogische Konferenzen zur Entwicklung einer seminareigenen Konzeption statt.	RAA Hauptstelle, Essen Fr. Scharfenberg
Medienkompetenz* Eine Kooperation mit dem örtlichen Medienzentrum findet im Rahmen des seminareigenen Medienkonzeptes statt. (siehe Kapitel 4.5)	Medienzentrum des Rhein-Kreises Neuss Lothar Schalis Pädagogischer Leiter
Rechenschwäche	Hr. Bussebaum, Lerntherapeutisches Institut Düsseldorf
Kommunikationstraining	Frau Scharf
AD(H)S	Hr. Albers
Diagnostik und Fördermaßnahmen	Förderschule Neuss
Bewerbung für schulscharfe Ausschreibung Bewerbungsgespräche	GEW VBE
Bewerbung für schulscharfe Ausschreibung	Frau Scheele (BZR)
Umgang mit Kindern mit besonderen Begabungen	Hedwig Michalski, Schulleiterin der KGS Houverath
Umgang mit schwierigen Kindern	Dr. Jens Bartnitzky
Sportsonderausbildung Basismodul Übungsleiter Breitensport	Kreissportbund Neuss Hr. Aldenhoff
Erste-Hilfe-Kurs	Johanniterbund

* verpflichtende Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung



5.1. Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Lehrerausbildung (exemplarisch für ein Beispiel externer Kooperation)

Lehrerausbildung (RdErl. d. Kultusministeriums v. 10.7.1995)

Im Laufe der Ausbildung sollen die Lehramtsanwärter/innen die Möglichkeit erhalten, an mindestens einer verkehrspädagogischen Veranstaltung teilzunehmen. Im Vorbereitungsdienst sind Themen der Verkehrserziehung verpflichtend zu behandeln. Verkehrserziehung kann insoweit Gegenstand der Zweiten Staatsprüfung sein.

Das Studienseminar für Lehrämter an Schulen, Primarstufe bietet Ausbildungsveranstaltungen für Verkehrs- und Mobilitätserziehung an.

Folgende Bereiche werden dabei bearbeitet:

- Aspekte der Verkehrserziehung
- Stellenwert im Fächerkanon
- rechtliche Grundlagen
- Kennenlernen der Praxis
- Umsetzungen im Unterricht

Die Verkehrserziehung ist laut Erlass des Kultusministeriums v. 10.7.1995 der Schule als Teil ihres Unterrichts- und Erziehungsauftrags zugewiesen. Sie ist ein Beitrag zur Sicherheitserziehung, zur Sozialerziehung, zur Umwelterziehung und zur Gesundheitserziehung.

Im Primarbereich ist sie weitgehend bestimmt durch personale Beziehungen und die unmittelbare Verkehrsumgebung der Schüler/innen.

Der inhaltlicher Rahmen ist umrissen durch Anforderungen, welche an Kinder gestellt werden

- als Fußgänger und Radfahrer
- bei der Benutzung von Schulbussen und öffentlichen Verkehrsmitteln
- als Mitfahrer im privaten Personenkraftwagen.

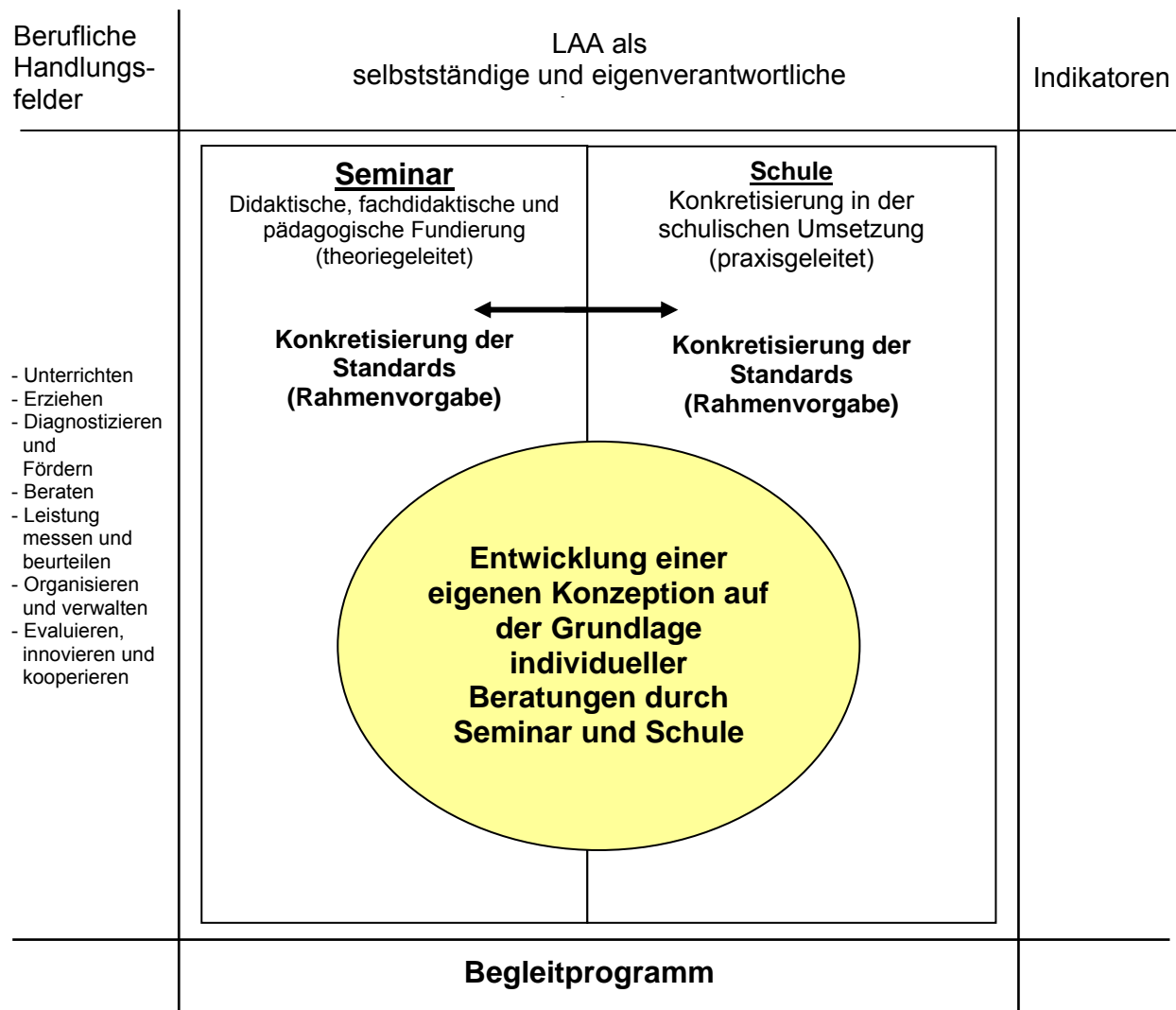
Die Grundlage der Verkehrserziehung ist eine umfassende psychomotorische Erziehung, die das Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Anpassungs- und Reaktionsvermögen der Kinder fördert.

Am Schulanfang steht ein Schulwegtraining. Die Grundschule ist zur Erstellung von Schulverkehrsplänen verpflichtet. Ein Schwerpunkt der Verkehrserziehung im Primarbereich ist die Radfahrausbildung.

6. Begleitprogramm (§14)

(1) Die Schulen entwickeln gemeinsam mit den Studienseminaren ein Begleitprogramm. Für mehrere kleinere Schulen kann ein gemeinsames Begleitprogramm entwickelt werden.

(2) Schule und Studienseminar stimmen die Ausbildung im Begleitprogramm ab. Es soll unter anderem ein individuelles Beratungsangebot und ein Angebot zum Erlernen von kollegialen Arbeits- und Beratungsformen sowie Verfahren der Qualitätssicherung enthalten, und auch auf die Einbeziehung auf die Einbeziehung des selbständigen Unterrichtes gerichtet sein.





6.1.1. AKO – Konferenzen zum Begleitprogramm

Die gute Kooperation zwischen den Ausbilderinnen und Ausbildern im Seminar mit den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Ausbildungsschulen ist ein grundlegendes Element funktionierender Ausbildungsarbeit mit Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern. Obwohl dieses angesichts der vielfältigen Aufgabenfelder in beiden Systemen und der vollen Terminkalender oft schwierig ist, ist es doch eine feste Einrichtung etwa zweimal im Jahr eine Konferenz mit den Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern durchzuführen.

Ziele dieser Konferenzen sind es,

- Gelegenheit zu haben zum regelmäßigen persönlichen Austausch über die Ausbildungsbedingungen und –anforderungen, über mögliche Sorgen, positive und negative Erfahrungen von Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern,
- Weitergabe von Informationen zur Ausbildung,
- Diskussionsforen zu relevanten Ausbildungsthemen und zur
- gemeinsamen Arbeit am Begleitprogramm.

Aus diesen Konferenzen erwachsen Ideen und konzeptionelle Vorschläge für die weitere Kooperation und für die qualitative Entwicklung der Ausbildungsarbeit.

Mit den Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern wurde ebenfalls in einer solchen Konferenz gemeinsam an der Ausdifferenzierung Standards der Rahmenvorgaben gearbeitet. Inhaltliche Verständigung über die Auslegung der Standards, über damit verbundene Ansprüche in Seminar und Schule und über Möglichkeiten der bestmöglichen gemeinsamen Unterstützung der Lehramtsanwärterin durch alle Ausbilderinnen und Ausbilder waren und sind das Ziel dieser gemeinsamen Arbeit.

Einige Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit werden in den folgenden Rastern dokumentiert:

6.1.2. Ergebnisse der AKO – Konferenzen / Raster

RV- Lehrerfunktion: BERATEN					
Kompetenz Unterstützung und Anregung zu Lern- und Entwicklungsprozessen geben					
Standard	Konkretisierung	Lern- und Erfahrungssituation in der Schule	Lern- und Erfahrungssituation im Seminar	Indikatoren	Vernetzung mit den Ausbildungsinhalten ...
Schülerinnen und Schüler sowie deren Erz.ber. adressaten- und situtaionsgerecht beraten	<ul style="list-style-type: none"> - Komm.modelle - Gesprächsführungstechniken - Echtheit, Empathie - Transparenz , - Reflexion d. eigenen Gesprächsverhaltens - Wahrnehmen u. Gewichten v. Auffälligkeiten 	LAA begleitet Klassenlehrerin in Elternberatungsgesprächen (mit den Schwerpunkten Konfliktgespräch, Laufbahngespräch, Zeugnisgespräch...) LAA erhält die Möglichkeit, An-teile von Bera-tungsgesprächen zu übernehmen Gemeinsame Reflexion von abgelaufenen Be-ratungsprozessen	Kennenlernen u Reflexion versch. Komm.modelle Kennenlernen u. Trainieren versch. Beratungsmodelle Reflexion d. eigenenBeratungs-verhaltens i.Bez. auf Echtheit, Em-pathie... Simulation von Beratungssit. im HS Kolleg. Praxis-beratung in Regio-nalgruppen	LAA kann Bot-schaften im Hin-blick auf theoret. Modelle analys. LAA kann aktiv zu-hören, paraphras.... LAA kann Bera-tungsgespräch auf der Grundlage be-kannter Modelle planen u. gestalten	HS und FS U-störung Kommunikation Kindger. Schulan-fang Leistungserziehung

RV- Lehrerfunktion: BERATEN					
Kompetenz Unterstützung und Anregung zu Lern- und Entwicklungsprozessen geben					
Standard	Konkretisierung	Lern- und Erfahrungssituation in der Schule	Lern- und Erfahrungssituation im Seminar	Indikatoren	Vernetzung mit den Ausbildungsinhalten ...
Schülerinnen und Schüler sowie deren Erz.ber. adressaten- und situtaionsgerecht beraten	<ul style="list-style-type: none"> - Komm.modelle - Gesprächsführungstechniken - Echtheit, Empathie - Transparenz , - Reflexion d. 	LAA begleitet Klassenlehrerin in Elternberatungsgesprächen (mit den Schwerpunkten Konfliktgespräch,	Kennenlernen u Reflexion versch. Komm.modelle Kennenlernen u. Trainieren versch. Beratungsmodelle	LAA kann Bot-schaften im Hin-blick auf theoret. Modelle analys. LAA kann aktiv zu-hören, paraphras.... LAA kann Bera-	HS und FS U-störung Kommunikation Kindger. Schulan-fang Leistungserziehung

	eigenen Gesprächsverhaltens - Wahrnehmen u. Gewichten v. Auffälligkeiten	Laufbahngespräch, Zeugnisgespräch...) LAA erhält die Möglichkeit, Anteile von Beratungsgesprächen zu übernehmen Gemeinsame Reflexion von abgelaufenen Beratungsprozessen	Reflexion d. eigenen Beratungsverhaltens i. Bez. auf Echtheit, Empathie... Simulation von Beratungssit. im HS Kolleg. Praxisberatung in Regionalgruppen	tungsgespräch auf der Grundlage bekannter Modelle planen u. gestalten	
--	---	--	---	---	--

RV- Lehrerfunktion: Unterrichten					
Kompetenz: Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln					
Standard	Konkretisierung	Lern- und Erfahrungssituation in der Schule	Lern- und Erfahrungssituation im Seminar	Indikatoren LAA	Vernetzung mit den Ausbildungsinhalten ...
Unterricht reflektieren und auswerten - auch gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern - und Rückmeldungen über den individuellen Lernzuwachs geben	-Reflexionsmethoden (Portfolio, Lerntagebuch, Kleingruppe,) -Gesprächsführung -Visualisierungshilfen/ -medien kritisch reflektieren	-Raum geben, um Reflexionsphasen zu ermöglichen (Gespräche mit Mentoren) -LAA überprüft und wertet Arbeitsergebnisse aus, teilt diese den SchülerInnen mit und evaluiert diesbezüglich ihren eigenen Unterricht -LAA fertigen zu jeder Stunde eine Unterrichtsskizze mit Lernziel, Verlaufsplan und kurze Reflexion an	-Kennen lernen von Reflexionsmethoden -Baustein Kommunikation -In Unterrichtsnachbesprechungen trainiert LAA ihre Selbstreflexionskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilt und bespricht Hausaufgaben • stärkt die Motivation der Lernenden, indem sie den Lernenden Gelegenheit für Lernerfolge schafft und Erfolgserlebnisse (Feedback) • betrachtet Fehler für den Lernprozess als bedeutsam • wählt geeignete Reflexionsmethoden aus • hilft, die Lern- und Denkprozesse zu beschreiben und zu analysieren sowie ihr Lernen zu planen und zu überwachen • zeigt den Lernenden, wie sie ein Lerntagebuch führen können • wählt geeignete Zeitpunkte während des Lernprozesses für Reflexionen aus. 	



		-Regelmäßige Wochen-Reflexionsgespräche mit Mentoren		<ul style="list-style-type: none"> • sorgt dafür, dass die Lernenden erkennen, warum der Lerngegenstand bearbeitet wird und welches Ziel sie erreichen sollen • bespricht mit den Lernenden Fehler so, dass sie daraus etwas lernen können • präsentiert und reflektiert Arbeitsergebnisse vielfältig 	
die neuen Medien sach- und adressatengerecht im Unterricht einsetzen	-Einsatz und Umgang mit PC, Lernsoftware, Beamer, Schreibprogramme, Internet (z.B. Austausch mit anderen auch ausländischen Schulen -Erwerb technischen Grundwissens -Qualitative Kriterien für Lernsoftware	-Schule bietet die Möglichkeit mediengestützte Projekte kennen zu lernen und diese zu nutzen	-Erwerben Qualifikationen im BSCW -LAA lernen fachspezifische Lernsoftware kennen -kritisches Medienbewusstsein schulen	<ul style="list-style-type: none"> • erhöht durch zielgerichtete Visualisierungen die Lernwirksamkeit • strukturiert den Aufbau der Fachinhalte mit Hilfe des Lehrplans und ausgewählter Medien klar • nutzt Unterrichtsmedien (PC, Bild, Ton, Film, Modell etc.) und setzt sie so ein, dass sie der Anschauung dienen • nutzt die Vorteile neuer Technologien für den Unterricht • nutzen Selbsteinschätzungsbogen, um die Selbstreflexion der SchülerInnen anzuregen/zu verbessern 	

RV- Lehrerfunktion: Unterrichten					
Kompetenz: Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln					
Standard	Konkretisierung	Lern- und Erfahrungssituation in der Schule	Lern- und Erfahrungssituation im Seminar	Indikatoren	Vernetzung mit den Ausbildungsinhalten ...

<p>1.) Entscheidung zur Unterrichtsplanung u. – durchführung fachlich, didaktisch und pädagogisch begründen</p>	<p>Kennen von versch. Modellen Konstruktivismus Problemorientierung Schülerorientierung Handlungsorientierung</p> <p>Lehrplankenntnis- Und Nutzung</p> <p>Fachliches Hintergrundwissen</p>	<p>Verlaufsskizzen für jede Stunde</p> <p>Eindeutige Schwerpunktsetzun g und Zielformulierung</p> <p>Durchführung der Stunden</p> <p>Gemeinsame Reflexion Mentorin – LAA</p> <p>Kriterien für Lernzuwächse definieren</p>	<p>Grundlagen der schriftlichen Unterrichtsplanung ausführlich und verkürzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formuliert das Kernanliegen präzise • Wählt für die Kinder bedeutsame und langfristig orientierte LZ • Klärt die Sache auf Grundlage aktueller Fachliteratur RR + LP kompetent • Organisiert das Wissen zusammenhängend • Regt zu problemlösungs-, zielerreichungs- und transferorientierten Denk- und Lernprozessen auf einem angemessenen Anspruchsniveau an • Knüpft an Vorerfahrungen der Kinder an • Plant langfristig • Wählt Lernziele unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen bei den Lernenden anspruchsvoll 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglicht den Lernenden reale Erfahrungen • Gestaltet die Lernumgebungen • Baut systematisch das Vorwissen auf • Gestaltet die Lernumgebungen herausfordernd • Baut systematisch Vorwissen auf • Richtet die Lernumgebungen anschaulich aus • Gestaltet die Phasen des Unterrichts eindeutig • Gliedert den Unterricht „Roter Faden“ • formuliert Lernziele in den versch. 	

				Kompetenz-bereichen: Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz	
				<ul style="list-style-type: none"> • Wählt geeignete Zeitpunkte für Reflexionen aus • Sorgt dafür, dass das Gelernte in die Gesamtstruktur eingebaut wird • Wählt relevante, sinnstiftende Inhalte aus • Baut den Unterricht kontinuierlich lernzielorientiert auf • Kann trotz Orientierung an der Planung flexibel auf Unvorhergesehenes reagieren • Wählt gesellschaftlich und fachlich bedeutsame Inhalte aus • Strukturiert den Aufbau der Fachinhalte mit Hilfe des Lehrplans und ausgewählter Medien klar • Wählt exemplarische Inhalte aus 	
2.) Ein breites Repertoire unterschiedlicher Unterrichtsformen einsetzen	<p>Kennenlernen versch. Unterrichtsformen und deren Einsatz begründen</p> <p>Umsetzung der Erfahrungen aus Kollegiums-Fortbildungen</p>	<p>Versch. Unterrichtsformen in versch. Klassen ausprobieren</p> <p>Arbeit in jahrgangsgemischten und GU-Klassen erproben</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Wählt spezielle Schwerpunkte für die Klasse bzgl. der Sozialformen • Ermöglicht versch. Formen des individuellen und selbständigen Lernens • Beachtet, dass die Lernenden in geeigneter Form aktiviert werden • Wählt geeignete Reflexionsmethoden aus • Nutzt handlungsorientierten Unterricht, um das eigenständige Lernen zu unterstützen • Setzt unterschiedliche Methoden und Sozialformen inhaltspezifisch angepasst ein • Erhöht durch zielgerichtete 	

				Visualisierung die Lernwirksamkeit	
s. 2.)				<ul style="list-style-type: none"> • Präsentiert und reflektiert Arbeitsergebnisse vielfältig • Baut den Unterricht so auf, dass versch. Interaktionsformen möglich sind • Variiert Methoden und weiß Methodenwahl zu begründen 	

RV- Lehrerfunktion: Unterrichten Kompetenz: Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln					
Standard	Konkretisierung	Lern- und Erfahrungssituation in der Schule	Lern- und Erfahrungssituation im Seminar	Indikatoren	Vernetzung mit den Ausbildungs-inhalten ...
Aufgabenstellungen didaktisch-methodisch differenzieren und individualisieren sowie reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lernausgangslage erheben, analysieren, Konsequenzen ziehen • begründete Auswahl der Methoden • Entwickeln eines lehrplanbezogenen Übungskonzeptes • Kennen lernen und Umsetzen fachspezifischer Verfahren und Arbeitsweisen (Sach- und Methodenkompetenz) • Auswerten und Interpretieren von Schüledokumenten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Formulierung von Beobachtungsaufträgen für einzelne Kinder und/oder Schülergruppen (Tests) • Vermittlung von Einblicken in unterschiedliche Testverfahren und deren Auswertung • Kennen lernen und gemeinsames Ausprobieren von Methoden, Regeln und Ritualen • Planung von 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die Lernvoraussetzungen sowie die Lernbiografie der Kinder • Kennen lernen von Methoden der Erhebung von Lernvoraussetzungen • Sensibilisierung für eine auch kompetenzorientierte Sicht • Kennen lernen verschiedener Methoden im 	LAA <ul style="list-style-type: none"> • knüpft an den Vorerfahrungen der Kinder an (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten) • wählt spezielle Schwerpunkte für die Klasse in Bezug auf Sozialformen Regeln, Rituale, Methoden • wählt einen geeigneten Unterrichtsinhalt aus • wählt die Lernziele unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern anspruchsvoll • organisiert das Wissen zusammenhängend (Aufbau von Wissensstrukturen statt Addition 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Erhebung und Dokumentation von Lernvoraussetzungen • Kommunikation • verschiedene Reflexionsmethoden • Schreib- und Rechenkonferenzen • Differenzierung • Analyse von Schüledokumenten • strukturierte Gestaltung von (Lern-)Materialien sowie deren ökonomischer Einsatz

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Rolle der Lehrerin bei der Planung und Realisation von eigengesteuerten Lernprozessen reflektieren • Die Bedeutung der Gesprächskompetenz seitens der Lehrerin erkennen 	<p>innovativen adressatenbezogenen Sozialformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermutigung zu vielfältigen Formen der Reflexion • Bereitstellung von Raum, um vielfältige Materialien effektiv und ökonomisch einzusetzen und vorhandenes Material gezielt zu nutzen • Einrichtung einer Materialecke • Selbständige Problemlösefähigkeit der Kinder über eine offene Aufgabenstellung fördern 	<p>Fach- und Hauptseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen unterstützender Impulsfragen sowie versch. Möglichkeiten für die Moderation schülerorientierter Gespräche (im Plenum, Schreib- und Rechenkonferenzen etc.) • dialogisches Lernen • Kennen lernen und Planen einer prozessorientierten Reflexion mit Kindern • Kriterien für die Analyse von Materialien • versch. Aufgaben- und Problemstellungen auf Differenzierungsmöglichkeiten hin untersuchen 	<p>von zusammenhanglosem Wissen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählt geeignete Reflexionsmethoden aus • wählt geeignete Zeitpunkte während des Lernprozesses für Reflexionen aus • unterstützt die Lernenden bei der Reflexion über ihr eigenes Lernen • hilft, die Lern- und Denkprozesse zu beschreiben und zu analysieren sowie Lernen zu planen und zu überwachen • setzt effektive Materialien ökonomisch, im Umfang angemessen und zielgerichtet ein • gibt den Lernenden förderliche Rückmeldung • sorgt dafür, dass die Problemstellung allen Lernenden bewusst ist • baut den Unterricht kontinuierlich lernzielorientiert auf • beachtet, dass die Lernenden in geeigneter Form aktiviert werden • zeigt Interesse an den individuellen Denkwegen der Kinder • ermöglicht individuelle Denkwege 	
--	--	---	---	---	--



7. Evaluation

Das Seminar als lernende Organisation

Ein unverrückbarer Anspruch an das Seminar als Ausbildungseinrichtung ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der in dem System beschäftigten Menschen und der Organisation als Ganzes.

Auf der Basis eines humanistischen Menschenbildes verstehen wir uns als „Lernende Organisation“, die Evaluationsprozesse als unverzichtbaren Teil der Entwicklung sieht.

Dies bedeutet, dass die Ausbilderinnen und Ausbilder des Systems Seminar bereit sind, die eigene Arbeit regelmäßig zur Disposition zu stellen und auf der Grundlage

- von regelmäßigen Rückmeldungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter,
 - von eigenen Reflexionsprozessen
- unterstützt durch
- Fortbildungsmaßnahmen und
 - regelmäßige pädagogische Konferenzen
- weiter zu lernen und Qualität zu optimieren.

In unseren regelmäßig durchgeführten Evaluationen in der Fach- und Hauptseminararbeit und der Seminarorganisation werden Arbeitsergebnisse nach vorher festgelegten Maßstäben überprüft.

Dabei ist ein systematischer und zielgerichteter Aus- und Bewertungsprozess Voraussetzung für eine zielführende Evaluation, um anstehende Entscheidungen zu treffen, um zwischen Alternativen wählen zu können oder um die Effektivität einer Sache abschätzen zu können. Für das Gelingen von Evaluation sind eine breite Basis und eine hohe Akzeptanz für Evaluation zu schaffen. Gleichzeitig ist bei allen Beteiligten ein hohes Maß an professioneller Reflexionskompetenz vorauszusetzen. Derzeit erproben wir verschiedene Evaluationsmethoden und Zeitpunkte.

7.1. Beispielbögen der Evaluation zur Seminar- und Schulorganisation

Liebe LAA

um in unserem Seminar die Qualität der Ausbildung in einem kontinuierlichen Prozess weiter entwickeln zu können, benötigen wir u.a. Ihre Rückmeldung zu den verschiedenen Elementen und Aspekten der Ausbildung.

Dazu sind verschiedene Evaluationsbögen (z.B. zu der Kompaktphase, zum Beratungsmodell, zu den einzelnen Modulveranstaltungen, etc.) vorbereitet worden, die Sie zur anonymen Bearbeitung erhalten werden oder schon erhalten haben. Der hier vorliegende Bogen bezieht sich im Wesentlichen auf die Organisation und Durchführung der verschiedenen Bausteine der OVP und enthält Entscheidungsfragen, durch deren Beantwortung wir uns Aufschluss über gut gelungene und verbesserungsfähige Bereiche erhoffen.

Um bei den Bereichen, die Sie mit „Nein“ beantworten, Verbesserungen gezielter vornehmen zu können, bitten wir Sie zusätzlich, in den dafür vorgesehenen Feldern Ihre Kritikpunkte zu erläutern, bzw. Ideen zur Verbesserung zu formulieren.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung.

Das Ausbilderteam

Evaluation 1

Seminarusbildung

Ich fühlte mich im Seminar über die nachfolgend genannten Ausbildungsbausteine gut informiert:		
	ja	nein
- Einsatz im sAU		
- Planungs- und Entwicklungsgespräch (PEG)		
- Ablauf Unterrichtsbesuche		
- Transparenz über Anforderungen an meinen Unterricht und mich		
Ich hätte zusätzlich gebraucht... bzw. mir hat gefehlt ...		
Unterrichtsversuche mit Fachleiter – Begleitung		
Die Erkenntnisse aus der Arbeit in den Versuchsgruppen konnte ich für meine eigene Arbeit effektiv nutzen		
Das hätte ich mir gewünscht:		
Unterrichtsversuche in LAA – Teams ohne Fachleiter – Begleitung		
Die Erkenntnisse aus den Unterrichtsversuchsgruppen in LAA – Teams konnte ich für meine eigene Arbeit effektiv nutzen		
Die Arbeit aus der Kollegialen Praxisberatung konnten wir in den U – Versuchs – Teamsitzungen effektiv nutzen		
Das hätte ich mir gewünscht:		
Tandem – Hospitation		
Die Tandem – Hospitation hat mir für meine eigene unterrichtliche Tätigkeit eine gute Perspektive gegeben		
Das hätte ich mir gewünscht :		

Was ich sonst noch sagen möchte:

Ausbildung in der Schule

Aufnahme in den Ausbildungsschulen:		
Meine Aufnahme war vorbereitet		
Ich fühlte mich willkommen		
Mentoren waren vorbereitet und einverstanden		
Betreuung durch Mentoren (Beratungszeiten/ Feedback – Kultur):		
Es gibt regelmäßige Beratungsgespräche		
Ich bekomme konkrete Rückmeldung		
Ich bekomme Rückmeldung auf Grundlage des QA - Bogens		
Mein Einsatz im Vertretungsunterricht ist angemessen		
Möglichkeiten zur Umsetzung der Seminarinhalte in Schule:		
Schule ist über die Anforderungen informiert		
Schule unterstützt die Umsetzung der Seminarinhalte		
Schule steht der Umsetzung eher kritisch gegenüber		
Schule unterstützt die Umsetzung in Verbindung mit UBs		
Regelmäßige Unterrichtseinsicht der Schulleitung:		
Die Schulleitung erscheint zu den UBs		



Die Schulleitung kommt außerhalb der UBs		
Die Schulleitung kommt nie in meinen Unterricht		
Gutachten (Mentoren):		
Ich erhielt das Gutachten termingerecht		
Ich erhielt das Gutachten termingerecht und hatte Gelegenheit zum Gespräch		
Ich erhielt ein angemessenes Gutachten		

Was ich noch sagen möchte:

Evaluation 2

Seminarausbildung

Ich fühlte mich im Seminar über die nachfolgend genannten Ausbildungsbausteine gut informiert:	ja	nein
- Erstellen der schriftlichen Hausarbeit		
- Prüfungstag		
- Einstellungsverfahren und -bedingungen		
Ich hätte zusätzlich gebraucht... bzw. mir hat gefehlt ...		
Prüfungsvorbereitung		
Ich fühlte mich über den Ablauf und die Organisation des Prüfungstages gut informiert		
Durch die Hauptseminarinformationen waren für mich die Anforderungen des Prüfungstages klar		
Die Prüfungsvorbereitung durch Haupt – und Fachseminare hat mir in meiner persönlichen Vorbereitung gut geholfen		
Das hätte ich mir gewünscht:		

Was ich sonst noch sagen möchte:

Ausbildung in der Schule

Ausbildung/ Einsatz in allen 4 Jahrgängen:		
Es gab grundsätzlich die Möglichkeit zur Hospitation		
Ich konnte in allen vier Jahrgangsstufen arbeiten		
Ich konnte in allen vier Jahrgangsstufen hospitieren		
Gewährleistung von Ausbildungsunterricht im 4. Halbjahr:		
Ich werde im letzten Halbjahr ausgebildet		
Ich werde als Lehrer/in eingesetzt, die Ausbildung ist beendet		
Regelmäßige Unterrichtseinsicht der Schulleitung:		
Die Schulleitung erschien zu den UBs		
Die Schulleitung erschien außerhalb der UBs		
Die Schulleitung erschien nie		
Gutachten (Mentoren):		



Seminarprogramm

Studienseminar GHRGe-G Neuss

Ich erhielt alle Gutachten termingerecht		
Ich erhielt die Gutachten termingerecht und hatte Gelegenheit zum Gespräch		
Ich erhielt ein angemessenes Gutachten		

Was ich noch sagen möchte:

Vielen Dank!



8. Perspektiven

In dem vorliegenden Seminarprogramm wurden von den Ausbilderinnen und Ausbildern des Seminars Neuss GHRGe-G die für die Ausbildung relevanten Bausteine zusammen gestellt und erläutert.

Da wir uns - wie im Kapitel 6 (Evaluation) dargestellt - als „Lernende Organisation“ verstehen, werden alle Bausteine in ihrer Struktur und Organisation einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und immer wieder variiert. Neue Handlungskonzepte werden generiert und in die Ausbildungsarbeit integriert. Auf diese Weise wird auch das Seminarprogramm regelmäßig redigiert und verändert.

Die folgenden Themenschwerpunkte stehen derzeit im Fokus der konzeptionellen Seminararbeit und werden anschließend in unser Seminarprogramm integriert:

- Kompetenzorientierung, Kompetenzerwartungen, Kompetenzförderung – Auswirkungen für die Fach- und Hauptseminararbeit und die Unterrichtsplanung
- Beurteilung auf der Basis der Rahmenvorgaben
- Diagnose und individuelle Förderung

Darüber hinaus wird eine besondere Aufmerksamkeit unserer konzeptionellen Arbeit der nächsten Monate auf den Auswirkungen der veränderten Lehrerbildung (Verkürzung der 2. Phase auf 18 Monate, Bachelor und Master-Studium in der 1. Phase der Lehrerbildung, Integration des Praxissemesters, Kooperation mit den Hochschulen etc.) liegen.

Neuss, im Oktober 2009



Anlage 1: Medienkonzept: Inhalte der Haupt- und Fachseminare

	Unterscheiden, Verstehen und Bewerten von Medienangeboten und -zielen	Reflektierte, bewusste und zielgerichtete Nutzung von Medien unter Berücksichtigung von Handlungsalternativen	Bewusstmachen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen	Eigene Mediengestaltung (produktive Medienarbeit)	Medienanalyse und -kritik
Hauptseminar	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien für die Beurteilung von Medienangeboten entwickeln - Aufgrund dieser Kriterien Auswahl der eingesetzter Medien begründen können 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des BSCW als Kommunikationsplattform - Nutzung des Internets für themenbezogene Recherche 	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen der Nutzungsgewohnheiten anderer in Relation zur eigenen Nutzung - Kritische Reflexion der eigenen Manipulation durch die Macht der Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse mediengestützt präsentieren - Möglichkeiten der Mediengestaltung im Medienzentrum kennen lernen - Einsatz für schulische Möglichkeiten erkennen und erproben 	<ul style="list-style-type: none"> - durch den bewussten Ausbau des eigenen Handlungs/ und Reflexionsrepertoires Lernsoftware und Internetseiten für Kinder analysieren - Kriterien für kindgerechte Angebote digitaler Medien entwickeln
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatzmöglichkeiten, Klassifikation und Bewertung von Unterrichtssoftware hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Grenzen anhand von Lernsoftware im AU/ Fibellehrgänge. - Ästhetische Sensibilisierung im auditiven, visuellen und sprachlichen Bereich in Verbindung mit der Entwicklung von Beurteilungskriterien am Beispiel der medialen Aufbereitung des Zauberlehrlings 	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung sinnvoller Zusammenschlüsse von Themen des DU mit Aufgaben im Rahmen der Informations-technischen Ausbildung am Beispiel „Überfliegendes Lesen“ als geeignete Lesestrategie im Umgang mit Hypertexten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Täuschen und Tricksen mit dem Video: spielerische Einführungen im Umgang mit dem Medium Film zur Reflexion über Medienwirkungen - Produktion eines Kurzfilms zur Sensibilisierung der technischen Chancen zur Manipulation von Filmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Digitalkamera/ Camcorder zur Aufzeichnung von Unterrichtsmitnahmen - Videoeinsatz (Z.B. Vortrag Brüggemann/ Schriftspracherwerb) - Computergestützte Präsentationen durch PowerPoint Phonetische Bewusstheit, Möglichkeiten der Textbewertung - LAA bereiten eine mediengestützte Präsentation und bewerten diese anhand von Beurteilungskriterien. - Erstellen eines Hörspiels im Bereich mündliches Sprachhandeln - Einschalten in die Kommunikationsforen des Internets Recherchieren von Konzepten professioneller Gesprächsführung im Unterricht. 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Unterrichtsmitnahmen zur Professionalisierung von Gesprächsleitungs-kompetenz

Sachunterricht	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Internets als Informationsquelle für fachwissenschaftliche Hintergrundinformationen - Qualitative Analyse der Informationsquellen zur Unterrichtsvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Untersuchung von Angeboten der Unterhaltungs- und Informationsmedien - Erarbeiten von Regeln für einen sinnvollen Umgang mit o.g. Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Reflektion der eigenen Einstellung der vielfältigen Medienangebote zu den verschiedenen Themen des SU - Kritische Auswahl und Austausch von geeigneten Informationsquellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse für interne Veröffentlichung aufbereiten - Nutzung eines Bildungsservers als Austauschquelle 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernsoftware kennen lernen, ausprobieren und kriterienangeleitet analysieren - Kindersuchmaschinen bewerten und auswählen
Englisch	<ul style="list-style-type: none"> - Kriteriengeleitete Sammlung von Medien für den Englischunterricht (EU) - Kriterienentwicklung für Lernsoftware im EU 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen des Internet zur Bearbeitung von Web-Quests - Veränderung der Lehrerrolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Problemen und Grenzen der Computernutzung im EU 	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Computer, Videokamera, Videorecorder, DVD ... im EU - Nutzen von CD, mp3, „Schulen ans Netz“ z.B. eTwinning - Erstellen von Hörspielen 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Lehrwerken, Software, authentischem Material...
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatzmöglichkeiten, Klassifikation und Bewertung von Unterrichtssoftware hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Grenzen anhand der Lernsoftware „Bauwas“ und weiterer Übungssoftware 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des BSCW als Kommunikationsplattform - Nutzung des Internets für themenbezogene Recherche - Reflektierter Einsatz ausgewählter Lernsoftware und anderer Medien im Unterricht - Begründeter Einsatz ausgewählter Anschauungsmaterials 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Problemen und Grenzen der Computernutzung im MU - Auseinandersetzung mit Problemen und Grenzen von Lernsoftware im MU - Erarbeiten von Grundlagen für Handlungsorientiertes Lernen mit Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Unterrichtsmaterialien - Gestaltung von ergänzenden Unterrichtsmaterialien zu ausgewählter Lernsoftware - Mediengestützte Präsentation von Arbeitsergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Lehrwerken, Software, Material... - Reflexion des eigenen Medieneinsatzes im Unterricht
Kunst	<ul style="list-style-type: none"> - Kriteriengeleitete Sammlung von Bildern, Fotos, Abbildungen von Kunstwerken, Literatur, Software, ... für die Vorbereitung des Kunstunterrichts entsprechend der Gestaltungsbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> - Archive für Bild- und Sprachdokumente anlegen und verwalten, z. B. nach Themen strukturiert - Nutzen des Internets als Rechercheinstrument - Einsatz von Projektionen in Gestaltungen (z.B. Bühnenbild, Lichtobjekt, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Bildanalyse: Differenziertes und vertieftes Betrachten, Beschreiben und Deuten von Bildern und Objekten - Eigene Wahrnehmung präzisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation und Produktion - Einsatz von digitaler Kamera zur Aufzeichnung von Unterrichtsprozessen und Ergebnissen im Seminarveranstaltungen - Veränderungen von Fotografieren und Bilder in Kopierprozessen, z. B. Collagen - Umdeuten von Bildern/ Bildelementen und Ordnen in neuen Zusammenhängen - Kenntnisse zur Bildverarbeitung: z.B. Adobe Photoshop 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinterfragen und kritische Nutzung der Bildsprache und Bildinformationen visueller Medien nach ihrer Aussage und Botschaft

<p>Sport</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kriteriengeleitete Sammlung von Literatur, Software, Internetseiten... für die Vorbereitung des Sportunterrichts (angebunden an die Inhaltsbereiche) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des BSCW als Kommunikationsplattform - Reflektierte Nutzung der „Sicheren Turnhalle“ (www.sichere-turnhalle.de) als Informationsquelle zum Sicherheitserlass 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse des Verhältnisses von Bildschirmmedienkonsum und Bewegungsaktivitäten in der Freizeitgestaltung von Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Digitalkamera/ Camcorder zur Aufzeichnung von Bewegungs- bzw. Spielabläufen und Geräteaufbauten im Fachseminar - Musikbearbeitung (IB Tanzen, Gestalten, Darstellen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Unterrichtsmitsschnitten - Eignung von Bewegungsvideos zum Einsatz in der Schule
<p>Katholische Religions-lehre</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kriteriengeleitete Auseinandersetzung mit div. Lernsoftware, Kunstwerken, Texten, Bildern etc. für die Vorbereitung und Gestaltung des RU`s - Einsatzmöglichkeiten und Bewertung von Lernsoftware im Hinblick auf Chancen und Grenzen für die Nutzung des Unterrichts - Nutzung des Internets als Informationsquelle für fachwissenschaftliche und didaktische Hintergrundinformationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Archivisierung unterschiedlicher Texte, Bildmaterialien etc. für den RU - Nutzung des Internets für themenbezogene Recherchen - Reflektierter Einsatz ausgewählter Lernsoftware und Medien für den RU 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Reflexion mit Schwierigkeiten und Grenzen von Lernsoftware im RU - Methoden der Bildanalyse: Differenziertes und vertieftes Betrachten, Beschreiben und Deuten von Bildern - Schulung und Präzisierung eigener Wahrnehmungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Umdeuten von Bildern und Bildelementen hinsichtlich einer inhaltlichen Akzentuierung - Mediengestützte Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Lehrwerken, Software, ... - Hinterfragen und kritische Nutzung der Bildsprache und Bildinformationen visueller Medien nach ihrer Aussage und Botschaft
<p>Evangelische Religionslehre</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Internets als Informationsquelle für fachwissenschaftliche und didaktische Hintergrundinformationen - Kriteriengeleitete Sammlung von Bildern, Fotos, Musikstücke, Lieder, Abbildungen von Kunstwerken, Literatur, Software, ... für die Vorbereitung des Religionsunterrichts 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Internets für themenbezogene Recherche - Reflektierter Einsatz ausgewählter Medien im Unterricht - Begründeter Einsatz ausgewählter Anschauungsmaterials 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Auswahl und Austausch von geeigneten Informationsquellen - Methoden der Bildanalyse: Differenziertes und vertieftes Betrachten, Beschreiben und Deuten von Bildern und Objekten - Eigene Wahrnehmung präzisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse mediengestützt präsentieren - Musikbearbeitung (IB Tanzen, Begleiten, Gestalten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Lehrwerken, Software, ... - Hinterfragen und kritische Nutzung der Bildsprache und Bildinformationen visueller Medien nach ihrer Aussage und Botschaft